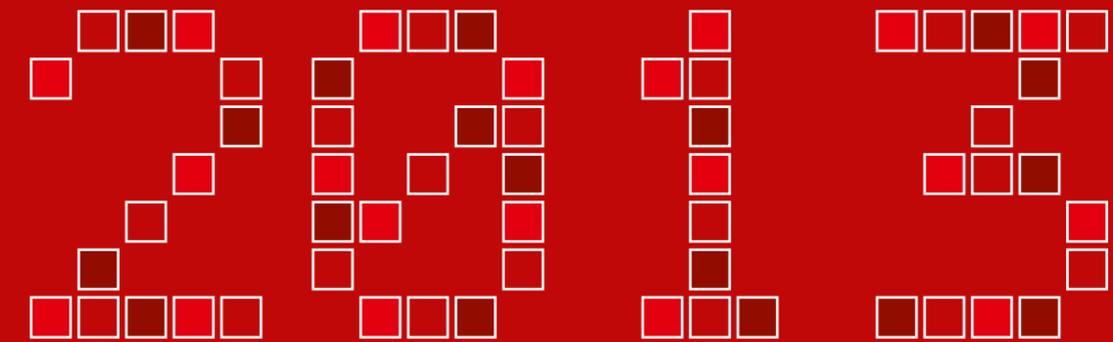


# stern



Bausparkasse Wüstenrot AG  
Geschäftsbericht

Geschäftsbericht 2013  
Bausparkasse Wüstenrot AG

2013

Nichts schafft mehr Stabilität  
als ein eigenes Zuhause.  
Und doch ist es Flexibilität,  
die es ermöglicht.

**Die Wüstenrot Gruppe: Wir machen Zukunft.**

Wüstenrot kann auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurückblicken. Ein besonders schöner Erfolg – und Verdienst jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters – ist das Ergebnis des OGM Bankenvergleichs, wonach Wüstenrot im Vertrauensranking der Österreicher an erster Stelle steht. In einer Zeit, in der die Kriterien Vertrauen und Sicherheit ausschlaggebend für die wirtschaftlichen Entscheidungen der Menschen sind, ist das ein ganz wichtiger Indikator für die Marktposition und Stärke der Wüstenrot Gruppe. Das in die Marke Wüstenrot gesetzte Vertrauen gilt es dauerhaft zu bewahren und zu stärken, denn Vertrauen ist die Basis für jeden Vertragsabschluss.

Das Leben der Menschen ändert sich heute oft von einem Augenblick zum anderen. Kunden wünschen sich jemanden, der sie versteht und eine verlässliche Lösung hat. Dieses Versprechen gibt Wüstenrot den Menschen, denn die Wüstenrot Finanzberater bieten ihren Kunden maßgeschneiderte individuelle Lösungen, die genau auf die oft unerwarteten Ereignisse ihres Lebens abgestimmt sind. Rasch und unkompliziert: So schnell kann's gehen. Jeder Einzelne im Unternehmen ist daher bestrebt, ein Höchstmaß an Kundenorientierung zu verwirklichen.

Unter dem Motto „Wir machen Zukunft“ hat Wüstenrot einen Weg begonnen, der die beiden Pole Bewahren und Verändern verbindet. Das Ziel: die Zukunft des Unternehmens gemeinsam

mit den Mitarbeitern profitabel zu gestalten und so die Unabhängigkeit von Wüstenrot langfristig zu sichern. Der Kunde und seine Lebensplanung werden ins Zentrum des Handelns gestellt und der Fokus vom Produktverkauf zum bedürfnisorientierten Motivverkauf verlagert. Zahlreiche Maßnahmen wurden bereits eingeleitet, die Neuausrichtung des Unternehmens erfordert aber stetige Veränderung und Adaptierungen an aktuelle Entwicklungen und Anforderungen. Dieser Weg wird 2014 konsequent weitergeführt.

So schnell  
kann's gehen.

**Vom Traum zum Haus in unter 9 Monaten.**

Kurz nachdem Max und Lara ihre Wohnung für zwei bezogen, erfuhren sie, dass sie bald zu dritt sein würden. Bei Wüstenrot bekamen sie ein Darlehen, das über die gesamte Laufzeit Flexibilität, Sicherheit und Leistbarkeit garantiert.

## KENNZAHLEN

	2013	2012
Neuverträge (Stück / Produktion Neugeschäft Bausparen und Gelddarlehen)	250.326	224.384
Finanzierungsleistung (MEUR)	677,4	931,7
Vertragsbestand (Stück)	1.285.869	1.293.731
Bauspareinlagen (MEUR)	5.132,8	4.932,5
Bausparausleihungen (MEUR)	4.369,8	4.392,3
EGT (MEUR)	10,6	18,3
Erweiterte Bilanzsumme (MEUR)	6.200,8	6.155,1
Mitarbeiter (Personen / inklusive karenzierte Mitarbeiter)	747	896

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Kennzahlen der Bausparkasse Wüstenrot AG</b>	<b>6</b>
<b>Organe der Gesellschaft</b>	<b>9</b>
<b>Ressorts/Funktionen</b>	<b>10</b>
<b>Aktienanteile</b>	<b>11</b>
<b>Hauptversammlung</b>	<b>12</b>
<b>Lagebericht des Vorstandes</b>	<b>16</b>
<b>Jahresabschluss 2013</b>	<b>46</b>
Bilanz zum 31.12.2013	48
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013	50
<b>Anhang</b>	<b>54</b>
<b>Anlagenspiegel</b>	<b>74</b>
<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>76</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>78</b>
<b>Geschäftsstellen</b>	<b>82</b>
<b>Partnerinstitute, Mitgliedschaften</b>	<b>87</b>
<b>Impressum</b>	<b>88</b>



## ORGANE DER GESELLSCHAFT

### AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

**Generaldirektor i.R. Kommerzialrat  
Dr. Herbert Walterskirchen**  
Vorstandsvorsitzender der  
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H.,  
Salzburg

Stellvertreter

**Dr. Erich Hampel**  
Aufsichtsratsvorsitzender der  
UniCredit Bank Austria AG, Wien

Mitglieder

**Dr. Rainer Hauser**  
Wien (bis 28.05.2013)

**Mag. Helmut Bernkopf**  
Vorstandsmitglied der UniCredit Bank Austria AG,  
Wien (ab 28.05.2013)

**Dr. Wolfgang Klein**  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der BAWAG P.S.K.  
Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische  
Postsparkasse AG, Wien

**Senator h.c. Kommerzialrat Wolfgang Radlegger**  
Vorstandsmitglied der Wüstenrot Wohnungswirtschaft  
reg.Gen.m.b.H., Salzburg

**Prof. Dr. Herbert Pichler**  
Vorstandsmitglied der Wüstenrot Wohnungswirtschaft  
reg.Gen.m.b.H., Salzburg (ab 28.05.2013)

Vom Betriebsrat delegiert

**ZBRV Markus Lehner**  
Linz

**Margarethe Bottig**  
Baden

**Gabriele Mayer**  
Salzburg

### VORSTAND

Vorsitzende

**Generaldirektorin Dr. Susanne Riess**  
Salzburg

Mitglieder

**Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler**  
Salzburg

**Vorstandsdirektor Franz Meingast, MBA**  
Salzburg (bis 31.12.2013)

**Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollhuber**  
Salzburg (ab 1.1.2014)

### STAATSKOMMISSÄRE

**Sektionschef Dozent Dr. Gerhard Steger**  
Wien (bis 28.02.2014)

**Amtsleiterin Edith Wanger (stellvertretend)**  
Wien

**RESSORTVERTEILUNG UND BEREICHSLEITER PER 1.1.2014**

**Ressort Generaldirektorin Dr. Susanne Riess**

Risikomanagement/Marktfolge	Andreas Senjak, MBA
Audit Gruppe*	Mag. Patrick Steiner
Betriebsorganisation & Prozessmanagement Gruppe	Birgit Spirek
Generalsekretariat/Beteiligungsmanagement & Compliance*	Mag. Rainer Hager, MBA
Personal Bausparkasse	Mag. Johann Glück

**Ressort Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler**

Treasury & Investment Management	Dr. Brigitte Feldhofer
Rechnungswesen Bausparkasse & Gruppe	Mag. Johann Pötzelsberger
Controlling Gruppe	Mag. Werner Wabscheg

**Ressort Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollhuber**

Landesdirektionen und Landesdirektoren

Landesdirektion Salzburg	Rudolf Hinterleitner
Landesdirektion Oberösterreich	Erwin Haselberger
Landesdirektion Niederösterreich-West	Manfred Graf
Landesdirektion Niederösterreich-Ost/Burgenland	Wolfgang Moritz
Landesdirektion Wien	Thomas Fischill
Landesdirektion Steiermark	Alexander Knezevic
Landesdirektion Kärnten/Osttirol	Manuel Tauchner, MBA
Landesdirektion Tirol	Ewald Zobler, MBA
Landesdirektion Vorarlberg	Herbert Huber

Vertrieb	Mag. Bernd Ebner
Partnervertrieb & Großprojektfinanzierung	Dir. Walter Staudinger
DialogCenter	Michael Bogensperger
Marketing & CRM	Mag. Nina Tamerl
Organisations- & Personalentwicklung*	Dr. Andreas Wieland

\*) federführend, dem Gesamtvorstand zugeordnet

**AKTIENANTEILE AN DER BAUSPARKASSE WÜSTENROT AG PER 31.12.2013**

ANGABEN IN %

BWA Beteiligungs- und Verwaltungs-AG, Salzburg	94,49
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg	5,51
	<b>100,00</b>

**Aktienanteile an der BWA Beteiligungs- und Verwaltungs-AG per 31.12.2013**

Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg	76,83
UniCredit Bank Austria AG, Wien	12,63
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG, Wien	3,88
Oberbank AG, Linz	2,60
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	0,89
BKS Bank AG, Klagenfurt	0,89
Hypo Alpe Adria Bank AG, Klagenfurt	0,75
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, Bregenz	0,75
Österreichische Beamtenversicherung, Wien	0,38
Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart	0,31
Bankhaus Carl Spängler & Co AG, Salzburg	0,04
Hypo-Bank Burgenland AG, Eisenstadt	0,04
Volkskreditbank AG, Linz	0,01
	<b>100,00</b>

## HAUPTVERSAMMLUNG

### 6. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

Die 6. ordentliche Hauptversammlung der Bausparkasse Wüstenrot AG findet am 22.05.2014 um 12.00 Uhr in der Bausparkasse Wüstenrot AG, Alpenstraße 70, 5033 Salzburg, im Wüstenrot-Saal, statt.

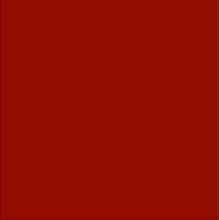
#### Tagesordnung

1. Lagebericht des Vorstandes und Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2013 (Geschäftsbericht) und des Konzernabschlusses samt Konzernlagebericht
2. Beschlussfassung für das Geschäftsjahr 2013 über
  - 2.1 den Jahresabschluss zum 31.12.2013
  - 2.2 die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates
  - 2.3 die Verwendung des Bilanzgewinnes
  - 2.4 die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates
3. Wahl des Abschlussprüfers (Bankprüfers) für das Geschäftsjahr 2015

So schnell  
kann's gehen.

**Zuhause bis ins hohe Alter.**

Nicht nur Frau Erni selbst – auch ihre Wohnung ist in die Jahre gekommen. Der Vermieter empfahl ein Seniorenwohnheim, hatte die Rechnung aber ohne Frau Erni gemacht; und ohne ihren Bausparer, mit dem sämtliche Adaptionen für altersgerechtes Wohnen möglich wurden.



# Lagebericht des Vorstandes



---

DER KUNDE  
IM MITTELPUNKT.

---

# Die Wüstenrot Gruppe: kundenorientiert, erfolgsorientiert und innovationsorientiert.

Die Wüstenrot Gruppe blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013. Wüstenrot konnte trotz schwierigem Marktumfeld den allgemeinen Anlagetrend der Österreicherinnen und Österreicher erfolgreich nutzen, wonach der Bausparvertrag auch 2013 wieder zu den beliebtesten Anlageformen zählte. Demnach konnte bei den neu abgeschlossenen Bausparverträgen 2013 ein Plus von 10,2 % gegenüber dem Vorjahr erzielt und der Marktanteil um 1,7 % auf 26,6 % gesteigert werden. Bei den Bauspareinlagen konnte ein Zuwachs von 4,1 % oder 200 Millionen Euro erreicht werden. Auch bei den Bauspardarlehen konnte trotz schwierigem Marktumfeld und der niedrigen Zinskonditionen für Wohnkredite der Banken im Bereich der Ausleihungen der Wert gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres mit einem Rückgang von 0,2 % bzw. mit 9,5 Millionen Euro annähernd gehalten werden. Insgesamt betragen die Finanzierungsleistungen 677,4 Millionen Euro.

Wüstenrot Versicherungsprodukte waren 2013 gut nachgefragt. Trotz eines besonders schwierigen Marktumfeldes konnte in der Lebensversicherung das hohe Niveau der Neugeschäftsentwicklung der Vorjahre mit 11 Millionen Euro Jahresnettoprämie (laufende Prämie) nahezu gehalten werden. Das Argument, in den Genuss einer lebenslang gleichbleibenden Rente zu kommen, wird immer gewichtiger, besonders auch in Anbetracht der demografischen Prognosen. Neue, in Österreich einzigartige Produkte, wie die Vierbeiner Vorsorge, die Risiko-Vorsorge mit Pflegebaustein oder Flexible Life eröffneten neue Marktchancen. Im Bereich

Schaden-/Unfallversicherung konnte die Eigenheim- und Haushaltsversicherung einen Zuwachs bei der Jahresnettoprämie von über 5 % verzeichnen. Die Unfallversicherung erzielte einen Zuwachs bei der Jahresnettoprämie von mehr als 10 %.

Die Wüstenrot Gruppe hat sich in der CEE-Region auf Bausparmärkten in der Slowakei, Kroatien, Tschechien und in Ungarn erfolgreich positioniert. In der Slowakei ist Wüstenrot auch mit einer Kompositversicherung vertreten und seit 2012 auch mit einer Lebensversicherung in Kroatien. Die Zielvorgaben für das Geschäftsjahr 2013 wurden in allen Ländern erfüllt.

Die slowakische Bausparkasse lag bei den vermittelten Bausparverträgen 35 % über dem Vorjahreswert und erzielte damit das beste Ergebnis der letzten 10 Jahre. Auch das Ergebnis im Finanzierungsbereich lag deutlich über den Erwartungen und konnte um 49 % gesteigert werden.

In der kroatischen Bausparkasse war der positive Trend in den ersten 9 Monaten ungebrochen. Trotz der im Oktober beginnenden Diskussion über die Kürzung der Bausparprämie ist es gelungen, die Pläne im Bereich des Ansparens mit 106 % Zielerreichung zu übertreffen. Die Finanzierungsleistungen konnten um 87 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Auch die Versicherung entwickelte sich äußerst erfreulich und lag deutlich über den Planzielen.

„Innovative  
Produkte für  
neue Markt-  
chancen“

„11.151  
MEUR Bilanz-  
summe, 33,9  
MEUR EGT“

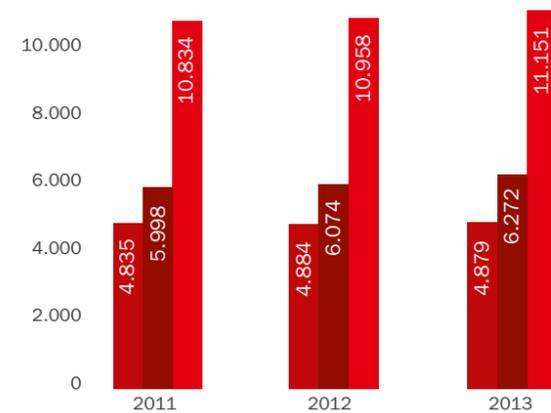
In Ungarn wurde das Bausparneugeschäft um über 6 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert, wodurch das beste Ergebnis der Geschichte erzielt werden konnte. Obwohl die Kreditbranche ein Minus von rund 50 % verzeichnete, erreichte die ungarische Gesellschaft ihr Finanzierungsziel zu 90 %.

Der tschechische Bausparkmarkt durchlebt einen Verdrängungswettbewerb. Mit Rücksicht auf eine Mindestprofitabilität wurde daher bewusst ein leichter Rückgang in Kauf genommen, dennoch konnte das geplante EGT in Höhe von 12,7 Millionen Euro erreicht werden.

Für die Versicherungen werden durch die von der EIOPA erlassenen interimistischen Maßnahmen bereits ab 2014 wesentliche Teilbereiche des künftigen Aufsichtsrechts Solvency II in Kraft treten. Die Wüstenrot Gruppe ist auf die organisatorischen und technischen Herausforderungen gut vorbereitet und kann die risikobasierten Kapitalerfordernisse erfüllen.

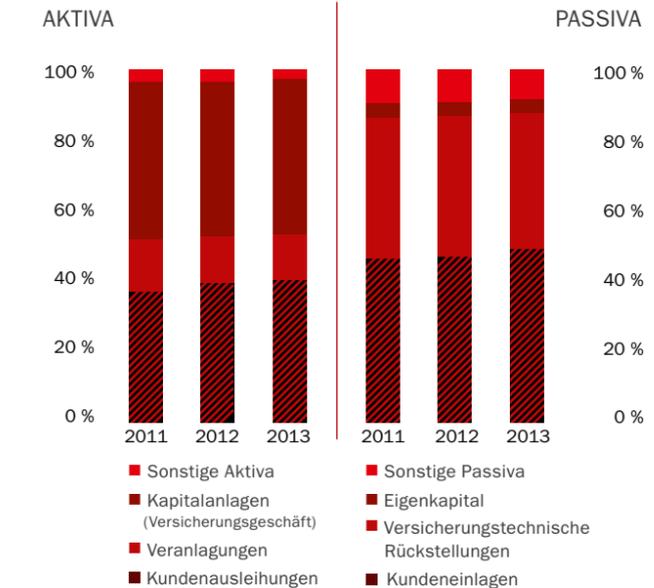
In den vollkonsolidierten Unternehmen der Wüstenrot Gruppe waren zum Jahresende 2.673 Mitarbeiter beschäftigt, die rund 2,2 Millionen Kunden betreuen. Besonderer Dank gilt den Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz, allen Partnern für die hervorragende Zusammenarbeit und den Kunden für ihr Vertrauen in die Leistungen der Wüstenrot Gruppe.

Bilanzsummenentwicklung Wüstenrot Gruppe IN MEUR



■ Bilanzsumme Versicherungssegment  
■ Bilanzsumme Kreditinstitutssegment  
■ Bilanzsumme Gesamt

Bilanzstruktur Wüstenrot Gruppe



Kennzahlen Wüstenrot Gruppe

	2011	2012	2013
Konzern Bilanzsumme (MEUR)	10.833,8	10.957,9	11.150,8
Konzern EGT (MEUR)	38,8	41,7	33,9
Arbeitnehmer im Konzern (Personen) der vollkonsolidierten Unternehmen	2.817	2.761	2.673

## 1. WIRTSCHAFTSBERICHT

### 1.1 Allgemeines Marktumfeld 2013

Im Jahr 2013 wuchs die weltweite Wirtschaftsleistung mit 2,4 % etwas langsamer als in den vergangenen Jahren. Die Eurozone konnte eine längere rezessive Phase hinter sich lassen und zum ersten Mal seit 2011 wieder ein Wachstum verzeichnen. Positiv war dabei vor allem die weitgehende wirtschaftliche Stabilisierung in den Peripherieländern. Obwohl der Wirtschaftsumschwung in der Eurozone geschafft zu sein scheint, bleibt über das Gesamtjahr 2013 betrachtet ein Wirtschaftsrückgang von 0,4 %.

Die österreichische Wirtschaft konnte auch im Jahr 2013 wachsen. Zwar blieben die Wachstumsraten im Vergleich zu den Vorjahren äußerst moderat, in Summe legte die Wirtschaftsleistung dennoch um 0,3 % zu. Die Konjunkturschwäche in der Eurozone und den Schwellenländern wirkte sich auch auf Österreich aus und dämpfte die Exportdynamik. Zudem entwickelte sich die österreichische Binnennachfrage schwach. Aufgrund der ungünstigen Entwicklung der verfügbaren Einkommen und der gestiegenen Arbeitslosigkeit stagnierten die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Kaufentscheidungen der Konsumenten wurden vielfach in die Zukunft verschoben. Zudem verzeichneten die Bruttoanlageinvestitionen als Folge der schwachen Nachfrage und der anhaltenden Unsicherheit über den weiteren Verlauf der internationalen Konjunktur einen Rückgang um 1,4 %. Trotz weiterhin niedriger Kreditzinsen blieb die Investitionsbereitschaft der österreichischen Betriebe damit verhalten. Einzig die Bauinvestitionen lieferten einen leichten Wachstumsbeitrag. Der Trend der letzten Jahre, wonach die Wohnkosten sowohl im privaten als auch im gemeinnützigen Bereich steigen und die Förderausgaben sinken, setzte sich auch 2013 fort. Neben den Wohnkosten und damit der Frage des leistbaren Wohnens bleiben die demografische Entwicklung und veränderte Wohntrends zentrale Herausforderungen. Prognosen gehen von einem Bevölkerungswachstum von 3,7 % bis 2022 aus, was einem Plus von 315.000 Einwohnern oder 215.000 Haushalten entspricht. Durch die zunehmende Alterung der Gesellschaft steigt zudem auch der Bedarf an betreuten und integrierten Wohnformen für die Generation 65+ entsprechend an.

Das internationale Marktumfeld wurde 2013 wieder von der europäischen Staatsschuldenkrise dominiert. Im Frühjahr verunsicherte eine Bankenkrise in Zypern Anleger und Finanzmärkte. Insgesamt wurden in Folge 10 Milliarden Euro aus Mitteln des

Europäischen Stabilitätsmechanismus und des Internationalen Währungsfonds zur Rettung Zyperns aufgebracht. Mit Italien und Frankreich mussten 2013 zudem zwei große europäische Volkswirtschaften Rating-Herabstufungen hinnehmen. Politische Turbulenzen in Italien belasteten zeitweise zusätzlich die Stimmung an den Finanzmärkten. Positiv entwickelte sich Irland, das das im Jahr 2010 gestartete und 67,5 Milliarden Euro schwere Hilfsprogramm im Dezember beenden konnte.

Ausgelöst durch die schwachen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die gedämpfte Inflationsentwicklung in der Eurozone führte die Europäische Zentralbank 2013 zwei Zinssenkungen durch. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde im Mai von 0,75 % auf 0,5 % und, für den Markt überraschend, im November auf 0,25 % verringert. Damit erreichte der Leitzinssatz in der Eurozone den niedrigsten je festgesetzten Wert. Gleichzeitig legte sich die Europäische Zentralbank darauf fest, den Zinssatz „für einen längeren Zeitraum“ auf dem derzeitigen oder einem noch niedrigeren Niveau zu belassen.

Getrieben durch die Zinssenkung der Europäischen Zentralbank erreichten die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen im Mai neue Allzeittiefs. Auch österreichische Staatsanleihen verzeichneten 2013 neue Tiefststände bei den Renditen. Im Jahresverlauf stiegen die Renditen langlaufender deutscher Bundesanleihen schließlich wieder moderat an. Bei den Peripheriestaaten konnten sich im Vergleich zu 2012 sowohl die absoluten Renditeniveaus als auch die Risikoaufschläge wieder deutlich zurückbilden. Dies erleichtert die Finanzierung der betreffenden Staaten und sollte sich langfristig positiv auf deren Haushaltslage auswirken.

Als wichtige Schritte in Richtung einer Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise gelten die 2013 erfolgten Einigungen bei den drei Pfeilern der Bankenunion. Unter Leitung der Europäischen Zentralbank wird im November 2014 eine europäische Bankenaufsicht in Kraft treten. Auch beim einheitlichen Abwicklungsmechanismus und der gemeinsamen Einlagensicherung wurden wichtige Fortschritte erzielt. Die auf internationaler Ebene getroffenen Maßnahmen zur

WIR REAGIEREN NICHT  
AUF DEN MARKT,  
WIR BEEINFLUSSEN  
IHN PROAKTIV.

Einrichtung einer Bankenunion sollen zur langfristigen Stabilität des europäischen Bankensektors beitragen und zukünftige Banken- und Wirtschaftskrisen verhindern. Erklärtes Ziel ist es, Staatshilfen möglichst gering zu halten und damit das Risiko des Bankensektors von den Staaten zu entkoppeln.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten wurden 2013 auch von der US-Notenbank FED geprägt. Andeutungen der FED, in absehbarer Zeit ihre Anleiheankäufe zu reduzieren, führten zur Jahresmitte zu einem deutlichen Anstieg der US-Staatsanleiherenditen und zu erhöhter Volatilität bei Schwellenländer-Titeln. Im Dezember kündigte die FED schließlich eine erste Verlangsamung ihrer expansiven Geldpolitik an. Relativ unbeeindruckt zeigten sich die Märkte hingegen von Diskussionen über die US-amerikanische Schuldenobergrenze und einem vorübergehenden „Government Shutdown“.

In Japan läutete die Notenbank BoJ im April 2013 eine „neue Phase der monetären Lockerung“ ein. Im Zuge dieser soll die Geldbasis innerhalb von zwei Jahren durch Anleiheankäufe verdoppelt und damit die Inflationsraten auf 2 % gesteigert werden. Während die Maßnahme zu einem deutlichen Anstieg der Inflation und einer starken Abwertung des Yen führte, blieben die Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum bisher begrenzt.

Deutlich sichtbar wurde die Maßnahme der BoJ auch in der Entwicklung des NIKKEI 225, der im Jahresverlauf einen Anstieg um 57 % verzeichnete. Auch andere Aktienindizes konnten 2013 hohe Wachstumsraten vorweisen. Der Dow-Jones-Index durchbrach die 16.000er-Marke und erreichte ein neues Allzeithoch. Der EURO STOXX 50 (+18 %) und der S&P 500 (+30 %) konnten ebenfalls deutlich an Wert zulegen. In Deutschland verzeichnete der DAX einen Anstieg um 25 %. Der österreichische Aktienindex ATX blieb im Vergleich dazu deutlich zurück und stieg lediglich um 6 %.

2014 sollte die Weltkonjunktur weiter an Dynamik gewinnen. Das Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern wird sich voraussichtlich wieder etwas beschleunigen. Im asiatischen Raum bleibt China der wichtigste Wachstumsmotor. Ähnlich

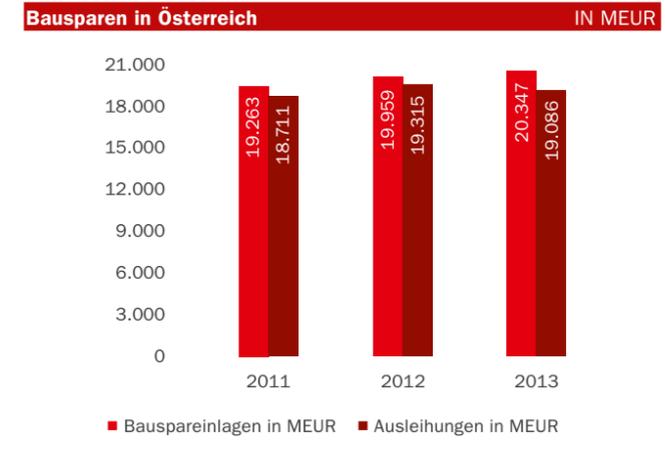
wie in Brasilien, Russland und Indien können aber die hohen Wachstumsraten vergangener Jahre nicht erreicht werden. In den USA sollte sich die Wirtschaftserholung 2014 weiter festigen und die weltweite Konjunktur stützen. Die gute Stimmung bei den Produzenten und die Verbesserung am Arbeitsmarkt sollten dabei das US-Wachstum weiter beschleunigen. Die US-Notenbank FED wird das Volumen ihrer Anleiheankäufe voraussichtlich im Verlauf des Jahres schrittweise weiter reduzieren, das Zins-Zielband angesichts des geringen Preisdrucks aber bei 0 % bis 0,25 % belassen. Im Zuge der Reduktion der Anleiheankäufe sind volatile Kapitalflüsse und erneute Turbulenzen an den Finanzmärkten der Schwellenländer nicht ausgeschlossen.

Die Wirtschaft in der Eurozone sollte 2014 weiter verhalten expandieren. Strukturelle Probleme und anhaltender Konsolidierungsbedarf bei den Mitgliedsstaaten verhindern eine stärkere Erholung. Risiken bestehen durch die hohe Verschuldung des privaten Sektors, welche den Investitionsspielraum für Unternehmen einschränkt. Zudem bleiben die Krisenländer anfällig für außenwirtschaftliche und innenpolitische Ungleichgewichte. Österreich sollte ähnlich wie Deutschland stärker als der Durchschnitt der Eurozone wachsen können. Die heimische Konjunkturbelebung wird dabei vor allem durch eine verbesserte Exportdynamik geprägt. Wichtige Stützen des Aufschwungs sind die Absatzmärkte in Deutschland, den USA und der CEE-Region. Der Nachholbedarf bei Investitionsvorhaben dürfte ebenfalls zu einer Wirtschaftsbelebung führen.

Der Kurs der Europäischen Zentralbank sollte 2014 weiter expansiv bleiben. Zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung der Preisstabilität sind dabei nicht auszuschließen. Das Versprechen der Europäischen Zentralbank, den Leitzinssatz längere Zeit niedrig zu belassen, sollte die Geldmarktrenditen tief halten. Am Kapitalmarkt könnten die Renditen für länger laufende Staatsanleihen hingegen mit besseren Konjunkturaussichten wieder moderat ansteigen. Auf politischer Ebene wird die europäische Bankenunion weiter konkretisiert werden. Insbesondere die Prüfung der Qualität der Aktiva der wichtigsten Banken durch die Europäische Zentralbank und die darauffolgenden Stress-tests könnten zu Anspannungen an den Finanzmärkten führen.

**1.2 Bausparen in Österreich 2013**

Der Trend zum Bausparen ist ungebrochen. Trotz der historisch niedrigen Sparquote von 6,5 % des verfügbaren Einkommens im Jahr 2013, verzeichneten die österreichischen Bausparkassen ein Plus von 3,2 % im Neugeschäft: mit insgesamt 936.868 neu abgeschlossenen Bausparverträgen zählte der Bausparvertrag als sichere Spar- und Anlageform auch 2013 zu den Favoriten, wenn es um die Finanzierung von Wohnraum sowie Bildungs- oder Pflegevorhaben ging. Neben den Aspekten Sicherheit und langfristige Kalkulierbarkeit profitierten die Bausparer auch von attraktiven effektiven Zinsen zwischen 1,1 % und 4,9 % inklusive der staatlichen Bausparprämie (vor KEST).



**Neuabschlüsse**

Mit insgesamt 936.868 neu abgeschlossenen Bausparverträgen ist das Neugeschäft gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 29.166 Stück oder 3,21 % gewachsen.

**Bausparkonten**

Der Ansparbestand in Stück aller Bausparkassen ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 0,67 % auf insgesamt 5.090.189 ganz leicht gesunken. Die hohe Bauspardichte, wonach 61 % der österreichischen Bevölkerung einen Bausparvertrag haben, blieb stabil.

**Bauspareinlagen**

Die gesamten Bauspareinlagen stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 1,95 % oder 388,2 Millionen Euro auf 20.346,7 Millionen Euro und haben damit erstmals die historische Grenze von 20 Milliarden Euro überschritten.

**Finanzierungsleistungen**

Die Bausparkassen stellten der österreichischen Wirtschaft – vorwiegend der Bauwirtschaft – im Jahr 2013 eine Finanzierungsleistung von 2.380,9 Millionen Euro zur Verfügung. Das ist ein wichtiger Motor für die heimische Bauwirtschaft.

**Bausparausleihungen**

Die Ausleihungen aller Bausparkassen betragen per 31.12.2013 inklusive sonstiger Darlehen 19.086 Millionen Euro (ohne sonstige Darlehen 16.817 Millionen Euro) und haben sich gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres mit 19.315 Millionen Euro nur geringfügig verringert.

**Die Bausparprämie**

Die staatlichen Aufwendungen für die Bausparprämien aller 4 Bausparkassen betragen für das Jahr 2013 52,5 Millionen Euro. Gegenüber 2012 gab es einen Rückgang in Höhe von 14,6 Millionen Euro bzw. 21,7 %. Grund dafür ist die Reduktion der staatlichen Prämie, die im Gegensatz zu 2012 erst 2013 voll zu Tragen kam.

**1.3 Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage der Bausparkasse Wüstenrot AG im Jahr 2013**

**1.3.1 Erläuterungen der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

**Ergebnisentwicklung 2013 der Bausparkasse Wüstenrot AG**

Der für das Geschäftsjahr 2013 gesetzte Fokus auf das Bestandskundengeschäft zeigte seine Wirkung in den hohen Zuwächsen im Ansparbestand. Der stetige Anstieg an Bauspareinlagen und das Vertrauen der Kunden in unsere Produkte ermöglicht die zusätzliche Bereitstellung von Refinanzierungsmitteln. Der überwiegende Teil des Anspar- und Darlehensbestandes unterliegt einer variablen Zinsbindung, wobei sich die Zinsgestaltung der Produkte am Geldmarktzins orientiert. Seit mehreren Jahren bewegen sich die Zinsen auf einem historisch niedrigen Niveau, was sich auch in den Kundenkonditionen der gesamten Branche widerspiegelt.

**„20.347 MEUR Bauspareinlagen, 19.086 MEUR Ausleihungen.“**

Den erwirtschafteten Zinserträgen aus dem Kundengeschäft in Höhe von 147,4 Millionen Euro (Vorjahr: 156,1 Millionen Euro) standen im Geschäftsjahr 2013 Zinsaufwendungen in Höhe von 79,0 Millionen Euro (Vorjahr: 84,5 Millionen Euro) gegenüber. Der Rückgang im Zinsertrag und Zinsaufwand resultiert aus den niedrigeren Marktzinssätzen.

**Ergebnis der Wertpapier- und Kapitalmarktveranlagungen**

Die gesamten Kapitalanlagen (ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen) der Bausparkasse Wüstenrot AG beliefen sich per 31.12.2013 auf 1,27 Milliarden Euro, davon waren 295,0 Millionen Euro im Geldmarkt veranlagt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer konstanten Volumsentwicklung. Das Zinsumfeld war am Geldmarkt von weiterhin historisch niedrigen Geldmarktsätzen geprägt. Zwei weitere Leitzinssenkungen auf 0,25 % und die Signale der Europäischen Zentralbank, den Zinssatz „für einen längeren Zeitraum“ niedrig zu halten, werden auch 2014 ein herausforderndes Zinsumfeld für Geldmarktveranlagungen bringen.

Die Kapitalmarktzinsen waren seit Mai von der Diskussion in den USA geprägt, die Anleihekäufe der FED sukzessive zu reduzieren („Tapering“). Auch die Kapitalmarktzinsen im Euroraum konnten sich dieser Entwicklung nicht entziehen. So stieg etwa der 10-Jahres-Swapsatz von 1,44 % im April auf 2,35 % im September.

Die Phase steigender Kapitalmarktzinsen wurde taktisch genutzt, indem Geldmarktveranlagungen reduziert und Kapitalmarktveranlagungen getätigt wurden. Bei der Wahl der Laufzeit wurde berücksichtigt, dass es 2014, bei schnellerem Umsetzen der reduzierten Liquiditätszufuhren der Notenbanken, noch höhere Kapitalmarktzinsen im Vergleich zu 2013 geben kann. Die Zins- und Kreditrisiken wurden daher so gewählt, dass bei einem weiteren Anstieg der Kapitalmarktzinsen die möglichen Verluste begrenzt sind und fällige Tilgungen auf höheren Renditeniveaus wiederveranlagt werden können.

Die Kapitalanlagen der Bausparkasse Wüstenrot AG profitierten dabei – ähnlich wie 2012 – von den sich weiter einengenden Risikoaufschlägen. Auch deshalb konnten trotz eines deutlichen Zinsanstiegs der Kapitalmarktzinsen die stillen Reserven auf einem hohen Wert konstant gehalten werden.

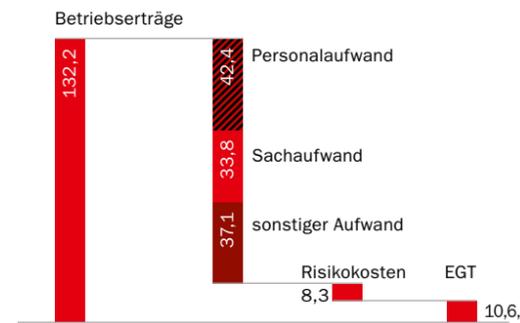
Bei den Veranlagungen wurde auch auf die neuen Liquiditätsvorschriften unter Basel III Bedacht genommen. Die Bausparkasse Wüstenrot AG erfüllt nicht nur die jetzigen Anforderungen, sondern auch jene, die nach Auslaufen der Übergangsfristen bis 2018 zu erfüllen sind.

Unter Berücksichtigung des Dienstleistungsgeschäftes aus der Versicherungsvermittlung und der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich mit 36,0 Millionen Euro ein weiterer Beitrag zum Betriebserfolg der Bausparkasse.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen inklusive der sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten durch aktives Kostenmanagement um 10,3 % im Vergleich zum Vorjahr gesenkt werden. Die Vorsorgen für Kreditrisiken im Darlehensbestand wurden auf Basis einer sehr stabilen Bonitätsstruktur im Geschäftsjahr 2013 weiter reduziert.

Nach Abzug der Risikovorsorgen im Bereich der Wertpapierveranlagungen, welche 2013 die Bewertung einer Tochtergesellschaft beinhalten, weist die Bausparkasse Wüstenrot AG für das Geschäftsjahr ein EGT in Höhe von 10,6 Millionen Euro aus.

**Ergebnis** IN MEUR



**Bilanzentwicklung 2013**

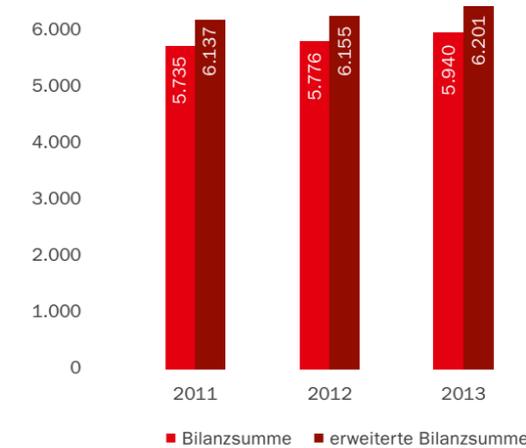
Wie hoch das Vertrauen unserer Kunden in das Bausparen und in die Marke Wüstenrot ist, spiegelt sich auch im stetigen Anstieg der Bilanzsumme durch Steigerungen im Kerngeschäft wider.

Bei den Kundenverbindlichkeiten konnte ein Bestandsanstieg der Bauspareinlagen und verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von rd. 179,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden.

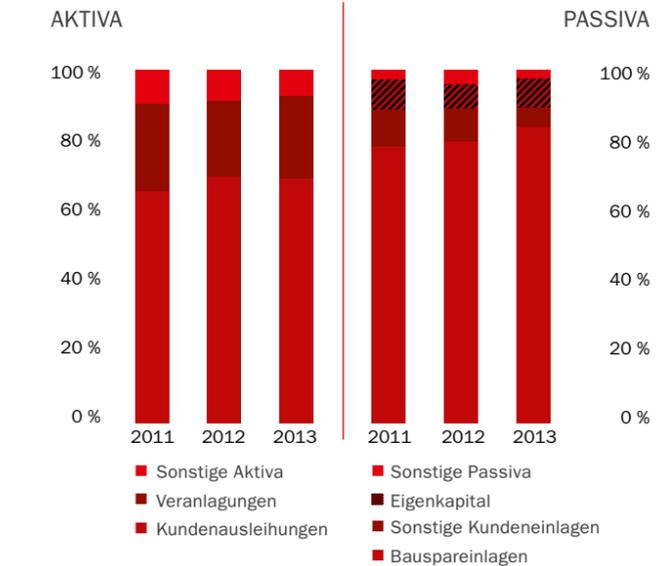
Die Finanzierungsleistung in Höhe von 677,4 Millionen Euro liegt im Branchenvergleich der Bausparkassen – gemessen an unserem Marktanteil – auf einem guten Niveau. Das Wachstum bei Hypothekendarlehen und sonstigen Darlehen konnte im Geschäftsjahr 2013 mit einer Steigerung von 100,3 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr fortgesetzt werden.

Die ausgewiesene Bilanzsumme beträgt zum Jahresende 2013 5,9 Milliarden Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 % gestiegen. Die Bilanzsumme einschließlich der für Zwischendarlehen vinkulierten Einlagen beträgt rund 6,2 Milliarden Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % angestiegen.

**Bilanzsumme** IN MEUR



**Bilanzstruktur**



Die über die Jahre verfolgte Strategie der Ausweitung im Kundengeschäft resultiert auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz aus der positiven Entwicklung der Volumina der Ausleihungen und Bauspareinlagen. Dies sind die Eckpfeiler für eine stabile, langfristige und erfolgreiche Entwicklung, welche die Basis für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Wüstenrot Gruppe darstellen.

Die sehr gute Liquidität der Bausparkasse zeigt sich im ausgewiesenen Bestand der Veranlagungen im Geld- und Kapitalmarkt. Das Unternehmen ist für die zukünftigen Liquiditätsanforderungen nach Basel III gut gerüstet.

**„5.940 MEUR Bilanzsumme, 2,9 % Steigerung“**

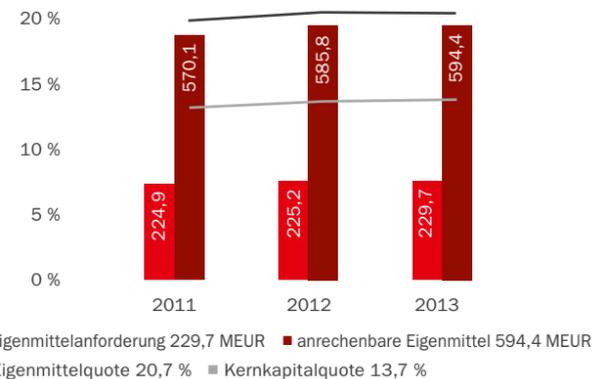
### 1.3.2 Eigenkapital und Eigenmittel

#### Eigenmittelausstattung

Mit einer Kernkapitalquote von 13,7 % sowie einer Eigenmittelquote von insgesamt 20,7 % zum Bilanzstichtag verfügt die Bausparkasse Wüstenrot über eine solide Eigenmittelausstattung.

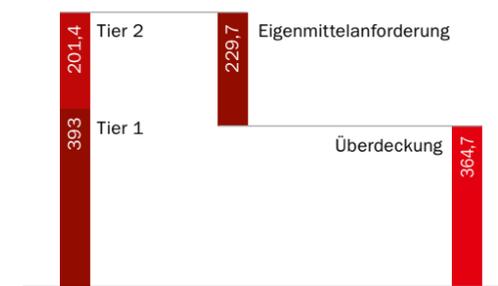
Im Jahr 2013 wurde intensiv an den Vorbereitungen für die Erfüllung der neuen regulatorischen Vorschriften gearbeitet. Inhaltliche und technische Änderungen für das Jahr 2014 wurden in der Gruppe implementiert und es zeigt sich aus heutiger Sicht, dass den strengeren Anforderungen von Basel III gut entsprochen werden kann.

#### Entwicklung Solvabilität



Die erzielte Ausweitung des Darlehensbestandes bewirkt eine leichte Erhöhung der Eigenmittelanforderungen. Das Kernkapital wird vor allem durch jährliche Dotierungen der Gewinnrücklagen gestärkt. Durch die sehr gute Kernkapitalausstattung verbleibt bei der Ermittlung der anrechenbaren Eigenmittel gem. § 23 BWG nach Berücksichtigung von ergänzenden Eigenmitteln und Abzugsposten für Beteiligungen an Kreditinstituten eine Eigenmittelüberdeckung in Höhe von 364,7 Millionen Euro.

#### Eigenmittel IN MEUR

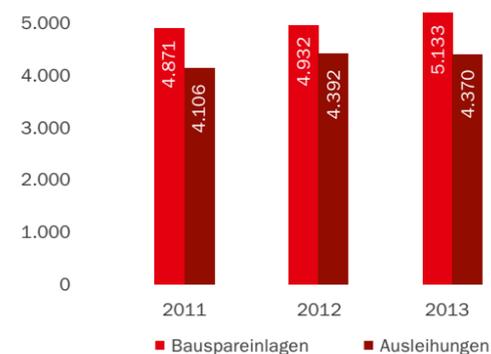


### 1.3.3 Bauspareinlagen, Ausleihungen, Vertragsbestand

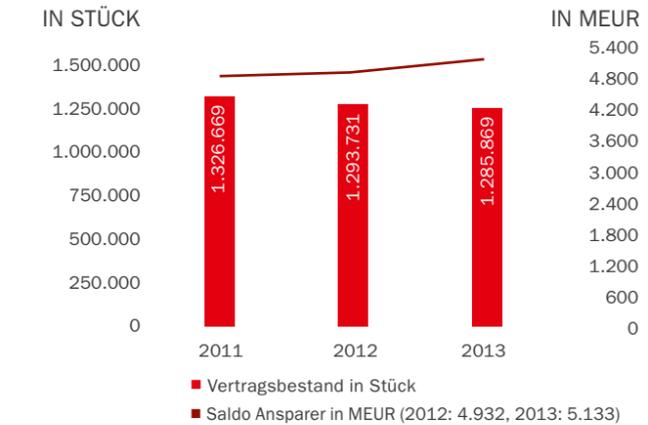
Die Bauspareinlagen konnten im Geschäftsjahr 2013 um 4,1 % auf rund 5,133 Milliarden Euro gesteigert werden. Die Bauspareinlagen abzüglich der für Zwischendarlehen vinkulierten Einlagen betreffen primär die sparorientierten Bauspareinlagen, die um 7,0 % auf rund 4,872 Milliarden Euro stiegen. Die Ausleihungen unter Berücksichtigung der vinkulierten Einlagen liegen geringfügig unter dem Vorjahresniveau und betragen 4,370 Milliarden Euro.

Das Neugeschäft in Stück konnte die Abgänge aus dem abgereiften Bauspargeschäft in diesem Jahr nicht ganz aufwiegen, wodurch der Vertragsbestand im Jahr 2013 leicht rückgängig war und am Jahresende 1.285.869 Stück betrug. Die Bestände in der Bilanz konnten jedoch wie in den Vorjahren weiter gesteigert werden und überschreiten zum Bilanzstichtag mit 5,133 Milliarden Euro erstmals die 5 Milliarden Euro-Marke.

#### Einlagen - Ausleihungen IN MEUR



#### Vertragsbestand & Saldo Ansparer



### 1.3.4 Vertrieb

#### Vertriebsleistung

Wüstenrot erzielte im Ansparbereich mit 248.656 neuen Bausparverträgen ein Plus von 10,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die Finanzierungsleistung ging um 27,3 % auf 677,4 Millionen Euro zurück. Auf Seiten der Versicherung konnte die positive Bestandsentwicklung im Schaden-/Unfallbereich trotz sinkender Beitragszugänge mit einem Zuwachs von 3,5 % fortgesetzt werden. In der Lebensversicherung führten vor allem die zu erwartenden Rückgänge bei den Kapitalversicherungstarifen zu einem Minus von 9,9 % im Vergleich zum Vorjahr.

#### Vertriebsstrategie

Wüstenrot startete ins Jahr 2013 mit neuen Bewertungskennziffern – der Produktionswert wurde durch den Beitragswert ersetzt und dadurch vor allem im Ansparen und im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung ein stärkerer Fokus auf die Beitragsorientierung gelegt. Erste Erfolge zeigten sich zum Beispiel im Ansparenbestand, der 2013 um 4 % gesteigert werden konnte und damit über dem Markttrend lag.

Bei den Vertriebskanälen manifestiert sich im Stammvertrieb eine Konsolidierung der bestehenden Mannschaft bzw. eine reduzierte, aber qualitativ hochwertigere Einstellungspolitik. Ein Schwerpunkt der nächsten Jahre wird auf gezielter Nachfolgeplanung liegen. Im Maklervertrieb liegt der Fokus auf der Verbreiterung der Geschäftspartnerschaften, um die externe Verankerung weiter zu festigen. Im Partnervertrieb stehen klar definierte Service-Levels im Mittelpunkt.

#### Großwohnbau

Das Jahr 2013 war von einer regen Konditionennachfrage geprägt. Daraus resultierend konnten rund 25 Millionen Euro Zuschläge und Bewilligungen erteilt werden. Das Marktverhalten gestaltete sich jedoch infolge der Konditionenpolitik der Geschäftsbanken schwierig.

Die Vernetzung mit den Wohnbaugenossenschaften hat sich sehr gut entwickelt, wodurch Wüstenrot auch laufend zu neuen Ausschreibungen eingeladen wird.

Durch die Umstellung auf eine individuelle Bearbeitung jeder einzelnen Ausschreibung ist in Zukunft mit einer höheren Erfolgsquote zu rechnen.

#### Ansparen

Die Bausparkasse Wüstenrot konnte mit einem Plus von 10,2 % zum Vorjahr einen Gutteil der Gesamtmarktsteigerung im Ansparen erwirtschaften, was auch zu einer Steigerung des Marktanteiles um 1,7 % auf 26,6 % führte. Vor allem mit dem neuen Produkt BONUSbausparen konnte Wüstenrot am Markt reüssieren. Die Zuwächse verteilen sich auf alle Vertriebswege – die größte Steigerung konnte im Partnervertrieb (14,7 %) verzeichnet werden, was vor allem auf die 2012 neu verhandelten Kooperationsverträge zurückzuführen ist.

#### Finanzieren

Dem Gesamtmarkttrend folgend, kam es zu Rückgängen im Finanzierungsgeschäft. Im Partnervertrieb reduzierte sich das Geschäftsvolumen nahezu um die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr. Bei Großwohnbaufinanzierungen verringerte sich das Geschäftsvolumen um 44 Millionen Euro. Aufgrund des äußerst aggressiven Preiskampfs in diesem Segment liegt der Schwerpunkt daher weiterhin im Retail-Bereich. Im Stamm- und Maklervertrieb gelang mit 677,4 Millionen Euro Finanzierungsleistung im Vorjahresvergleich die beste Leistung. Im Maklervertrieb wird dies vor allem durch das verbesserte Service für Vermittlungspartner erzielt. Im Stammvertrieb wird auf das Rundum-Service im Bereich der Finanzierungsberatung und -abwicklung fokussiert.

„Plus 10,2 % bei neuen Bausparverträgen“

### 1.3.5 Produkte

#### Bausparen

Für neu abgeschlossene „Dynamische Bausparverträge“ im Zeitraum 1.1.2013 bis 31.5.2013 betrug die Zinsbandbreite 1,0 % bis 4,0 %, mit der ABB-Änderung zum 1.6.2013 wurde die Untergrenze auf 0,75 % reduziert. Der Startzinssatz für die ersten 12 Laufzeitmonate beim dynamischen Spartarif betrug für Abschlüsse in den ersten 3 Quartalen 2013 4,0 % für Jugendliche unter 26 Jahren bzw. 3,5 % für alle anderen Kunden. Diese Startzinssätze wurden mit 1.10.2013 angepasst und betrugen somit 3,5 % für Jugendliche bzw. 3,0 % für alle anderen Kunden.

Bausparverträge mit fixer Verzinsung mit Abschlussdatum 1.1.2013 bis 31.5.2013 werden mit einem Zinssatz von 2,0 % für die gesamte Laufzeit verzinst, mit der Änderung der Allgemeinen Bedingungen für das Bauspargeschäft (ABB) zum 1.6.2013 wurde der Zinssatz auf 1,5 % gesenkt.

Beim BONUSBausparen, dem nicht prämienbegünstigten Bausparvertrag mit Einmalanlage mit 2-, 4- bzw. 6-jähriger Laufzeit, gab es mit Beginn des 2. Halbjahres eine Vereinfachung bei der sogenannten ODER-Berechtigung. Die Bausparkasse Wüstenrot AG ist die einzige Bausparkasse in Österreich, bei der eine ODER-Berechtigung (also das Vertragsverhältnis für 2 Personen mit jeweils einzelner Verfügungsberechtigung) möglich ist.

Neu für Bausparverträge, die seit dem 1.1.2013 abgeschlossen wurden bzw. werden, ist, dass der jährliche Kontoführungsbeitrag (5,98 Euro für das Jahr 2013) nicht mehr in voller Höhe dem Bausparkonto angerechnet wird, sondern nur noch maximal in der Höhe der Nettozinsen (= Zinsen abzgl. KEST).

#### Finanzieren

Der Wunsch nach einem Eigenheim stand in Österreich 2013 weiterhin an vorderster Stelle. Vom lang anhaltenden niedrigen Zinsniveau profitierten einerseits die Konsumenten – Finanzierungen waren so günstig wie noch nie, andererseits waren die vorhandenen Marktgegebenheiten eine große Herausforderung.

Wir haben ein langfristiges Fixzinsbauspardarlehen in unsere Produktpalette aufgenommen, das den Markterfordernissen entsprechend, durch die Fixzinsphase von 12 Jahren mit einem fixen Zinssatz von 3,25 % besticht. Danach beträgt der Zins-

satz selbst nach der Fixzinsphase höchstens 6 %. Die damit leichtere Kalkulation und erhöhte Sicherheit für unsere Kunden hat sich in diesem Produkt als besonders vorteilhaft erwiesen. Das Produkt wurde am Markt sehr gut angenommen.

#### 1.3.6 Kundenstrategie

Die Herausforderung für Wüstenrot liegt darin, die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Unternehmensgruppe langfristig zu sichern und auf den bestehenden Märkten noch stärker zu werden. Der konsequente Weg zu diesen Zielen ist eine noch bewusstere Fokussierung auf den Kunden in Kombination mit profitablen Wachstum. Es wurde im Zuge eines Strategieprozesses definiert, was Kunden, Unternehmen und Mitarbeiter benötigen, um die Eigenständigkeit der Wüstenrot Gruppe langfristig abzusichern. Dafür bedurfte es einer Neuausrichtung: vom Produktfokus zur Kundenorientierung in der gesamten Organisation. Dieser Weg wurde 2013 in der Wüstenrot Gruppe erfolgreich eingeleitet.

Gerade die instabile Situation auf den Finanzmärkten hat in den letzten beiden Jahren gezeigt, dass eine kompetente, persönliche Beratung in Geldangelegenheiten mehr denn je gefragt ist. Je ganzheitlicher die Beratung und je intensiver die Betreuung, desto höher ist das Vertrauen und damit die Loyalität und Bindung von Kunden zum Unternehmen. Das Leben der Kunden steckt voller Veränderung. Wüstenrot begleitet seine Kunden dabei, sorgt für Stabilität und Sicherheit und bietet ihnen in allen Lebensphasen Gesamtlösungen, die individuell auf ihre Lebenssituation und -planung zugeschnitten sind.

Mit einer Marktdurchdringung von 20 % in Relation zur Bevölkerungszahl hat Wüstenrot ein sehr gutes Fundament, dessen Potenzial es künftig verstärkt durch eine ganzheitliche Kundenbetreuung auszuschöpfen gilt. Dies soll durch die Implementierung von CRM-Instrumenten – wie bspw. einem Kundenbindungsprogramm oder MyLife, einem elektronischen Instrument zur Finanzlebensplanung – individualisierbare Angebote, neue kundenzentrierte Steuerungskennzahlen sowie Motivverkauf erzielt werden. 2013 wurde bereits ein gruppenweites Dialogcenter als unternehmensweite Servicestelle für Wüstenrot Kunden geschaffen und die Postbox zur zeitgemäßen elektronischen Zustellung von Dokumenten implementiert.

#### 1.3.7 Marketing & Kommunikation

Die in der Kundenstrategie verankerte Neuausrichtung vom Produktfokus zur Kundenorientierung spiegelte sich 2013 auch in der Werbung und Kommunikation wider. Wüstenrot präsentierte sich produkthäuserübergreifend als Anbieter von Lösungskonzepten für die Motive der Kunden. Die Schwerpunkte wurden dabei auf die Lebensbereiche Mobilität, Wohnen und Zukunft/Pension gelegt.

Mit Hilfe einer cross-medialen Werbekampagne wurden die Motive der Kunden in Form von „Hoppalas“ inszeniert und mündeten darin, dass eine ausreichende Absicherung und Vorsorge unabkömmlich sind. Auch das Engagement in der jungen Zielgruppe bildete einen fixen Bestandteil der Marketingplanung. Die Aktivitäten rund um Festival-/Eventpromotions wurden erfolgreich fortgeführt – untermauert von Product-Bundles speziell für diese Zielgruppe. Im Zuge der Bundesförderaktion für thermische Sanierungsmaßnahmen wurde eine Sanierungs-APP, in weiterer Folge eine Service-APP einschließlich einfacher Schadensmeldung für Wüstenrot Kunden implementiert. Für ausgewählte Vermittler wurden eigene Facebook-Seiten angelegt und zentral gewartet, um den Vermittlern den Zugang zu Social Media und den Umgang mit diesen zeitgemäßen Kommunikationsmitteln zu erleichtern.

Um das Bausparen gleich zum Jahresbeginn zu forcieren, wurde die im Oktober 2012 erfolgreich initiierte Verkaufsförderungsaktion „Bausparen mit Reisegutschein im Wert von 150 Euro“ bis März 2013 prolongiert. In weiterer Folge wurde im Frühjahr eine Verkaufsförderungsmaßnahme umgesetzt, im Rahmen derer das Motiv „Wohnen“ durch Cross Selling ganzheitlich abgedeckt werden sollte. Die Aktion umfasste produkthäuserübergreifend das Bausparen, die Finanzierung und die Eigenheim-/Haushaltsversicherung.

Beim Personalmarketing wurde im Rahmen einer Nachwuchsrecruitingoffensive eine Kampagne unter dem Titel „Dein Weg nach oben“ initiiert, die vorrangig in Online- und Social-Media-Kanälen erfolgreich kommuniziert wurde.

#### 1.3.8 Personal

Die Personalstrategie orientiert sich an den Zielsetzungen des Unternehmens. Aufgrund der laufenden Optimierung der Arbeitsabläufe und der Organisationsstruktur konnte der Personalstand in den Zentralen um 4,8 % reduziert und damit auch die Personalkosten positiv beeinflusst werden.

In den Landesdirektionen wurden 55 Innendienstmitarbeiter von der Bausparkasse Wüstenrot AG in die Wüstenrot Versicherungs-AG übernommen und dadurch die Abläufe in der KFZ-Zulassung und der Beratung unserer Kunden weiter optimiert. Die Lehrlingsinitiative und die Zusammenführung der Vertriebslehrlinge in der Versicherung haben zu einem Anstieg der in der Lehrlingsausbildung befindlichen Mitarbeiter von 16 (2012) auf 35 (2013) geführt. Das Bekenntnis zur Lehrlingsausbildung wird vom Vorstand getragen und von unseren Führungskräften und Lehrlingsbeauftragten verantwortungsbewusst umgesetzt. Wir freuen uns, dass die Wirtschaftskammer Salzburg in Anerkennung unserer Bemühungen der Wüstenrot Gruppe die Auszeichnung „Bester Lehrbetrieb der Sparte Banken und Versicherungen“ verliehen hat.

WIR HABEN UNS VOM  
SPEZIALISTEN  
ZUM GENERALISTEN  
ENTWICKELT.

Der geplante Ausbau des Außendienstes konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Die Anzahl der Finanzberater wuchs um 33 % und wird die zukünftige Geschäftsaufbringung und das Wachstum in der Unternehmensgruppe weiter sicherstellen.

Auch die Zusammenführung der Vertriebsführungskräfte und Stabsstellen (Landesdirektoren, Gebietsverkaufsleiter, Vertriebsassistenten) in der Wüstenrot Versicherungs-AG haben einen positiven Effekt gezeigt und werden die Schlagkraft auch in Zukunft weiter verbessern.

Zum Stichtag per 31.12.2013 weist das Unternehmen folgende Personalstruktur auf:

<b>Mitarbeiter (Personen/inklusive karenzierte Mitarbeiter)</b> PER 31.12.2013				
	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Anteil Frauen</b>
Zentrale	99	193	292	66,10 %
Vertrieb Innendienst	29	112	141	79,43 %
Vertrieb Außendienst	249	65	314	20,70 %
Summe Mitarbeiter BWAG	377	370	747	49,53 %
davon Führungskräfte	27	13	40	32,50 %

Im Jahr 2011 wurde für jedes Berufsbild des Innendienstes eine Funktionsbeschreibung mit den wesentlichen Funktionszielen, den wichtigsten Aufgabenfeldern und den zentralen Anforderungen erarbeitet. Darauf aufbauend haben alle Bereichsleiter diese Funktionsbeschreibungen bis zum Ende des Jahres 2013 aktualisiert und geschärft, sodass für eine kurz- und mittelfristige Personalbedarfs- und Personalkostenplanung aussagekräftige, transparente Grundlagen zur Verfügung stehen.

Ein partnerschaftlicher Umgang mit allen Mitarbeitern und den gesetzlichen Vertretern der Arbeitnehmerschaft ist für unser Unternehmen sehr wichtig und Basis für die Leistungsmotivation.

Auf Grundlage des Bankwesengesetzes, der „EBA Leitlinien zur Beurteilung der Eignung von Mitgliedern des Leitungsorgans (Vorstand, Aufsichtsrat) und von Inhabern von Schlüsselfunktionen“, der „EBA Leitlinien zur internen Governance“ sowie des Rundschreibens der Finanzmarktaufsicht wurde eine unternehmensspezifische „Fit-&-Proper-Richtlinie“ erarbeitet. Diese interne Richtlinie beschreibt die Vorgaben für die Auswahl und für den

Prozess zur Eignungsbeurteilung der Mitglieder des Aufsichtsrates, des Vorstandes und der Mitarbeiter in Schlüsselpositionen. Es wurden fachliche und persönliche Kriterien für die Beurteilung der Eignung festgelegt. Die Inhaber von Schlüsselfunktionen im Unternehmen wurden identifiziert. Die geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen jeder einzelnen Person stehen mit den spezifischen Anforderungen an die jeweilige Funktion, den Unternehmenswerten und der Geschäftsstrategie des Kreditinstitutes in Einklang. Der Bereich Generalsekretariat und Compliance sorgt für die Umsetzung dieser internen Fit-&-Proper-Richtlinie, die zentrale Dokumentation der Eignungsbeurteilungen und die Aktualisierung dieser internen Richtlinie.

### 1.3.9 Organisations- und Personalentwicklung

Die konsequente Strategieorientierung der Organisations- und Personalentwicklungsinitiativen spiegelt sich beispielsweise in den erfolgreich abgeschlossenen Vertriebsprojekten, in der österreichweiten Ausbildung und Zertifizierung von Multiplikatoren für den Motivverkauf und in der Etablierung des Talentmanagements zur Stärkung des Führungsnachwuchses der Unternehmensgruppe wider.

Mehr als 900 Mitarbeiter nahmen an rund 200 Seminaren teil, knapp 1.100 Mitarbeiter nutzten das Angebot von Wüstenrot E-Learning-Kursen. 2013 wurde Wüstenrot die Auszeichnung „Bester Lehrbetrieb der Sparte Banken und Versicherung“ verliehen.

### 1.3.10 IT-Unterstützung

Seit 2010 werden jährlich bewusst maßgebliche Ressourcen der IT-Anwendungsentwicklung für Modernisierungsprojekte eingesetzt, die mit der Vorgabe der Harmonisierung und Standardisierung der Kernsysteme Bausparen, Personenversicherung und Sachversicherung langfristige und nachhaltige Lösungen schaffen sollen. In Abstimmung mit der Geschäftsstrategie konnten 2013 wesentliche technische Lösungen, die eine zeitnahe Kommunikation und Verarbeitung von Geschäftsfällen und elektronische Anbindung der Außendienstmitarbeiter und Kunden ermöglichen, fertig gestellt und eingesetzt werden. So steht seit Mitte 2013 für Kunden und Vermittler die elektronische Zustellung von Dokumenten (Postbox) zur Verfügung. Für alle definierten Massengeschäftsfälle steht den Mitarbeitern im Außendienst die Funktion der elektronischen Einreichung zur Verfügung. Ein Großteil der Geschäftsfälle

kann somit beim Kunden abschließend beraten werden. Im Bereich Bausparen/Ansparen ist es möglich, die elektronisch eingereichten Geschäftsfalldaten automationsunterstützt ohne weitere manuelle Eingriffe zu verarbeiten (Dunkelverarbeitung). Im Bereich der Sachversicherung erfolgt die Einführung der Dunkelverarbeitung produktweise und wird im 1. Halbjahr 2014 abgeschlossen sein. Der Bedeutung der unabhängigen Vermittler beim Neugeschäftsaufkommen Rechnung tragend, wurden 2013 deutliche Fortschritte in der technischen Servicing dieser wichtigen Partner erzielt.

Neben den Maßnahmen zur Umsetzung der IT-Strategie wurden 2013 87 Einzelprojekte im Rahmen des Projektportfoliomanagements abgeschlossen. Einen bedeutenden Schwerpunkt bildeten dabei – wie bereits in den letzten Jahren – jene Projekte, die für die Umsetzung regulatorischer Vorgaben notwendig waren. Die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das SEPA-Format, die Schaffung technischer Voraussetzungen für die Erfüllung der EIOPA-Richtlinie zum Beschwerdemanagement, vor allem aber zahlreiche, mit der Vorbereitung auf die Einführung der Solvency-II-Regelungen verbundene Arbeiten haben wesentliche Ressourcen der Anwendungsentwicklung gebunden. Die Schaffung der technischen Voraussetzungen für die Erfüllung der Solvency-II-Vorschriften werden auch 2014 einen wesentlichen Schwerpunkt im Projektportfoliomanagement darstellen.

### 1.3.11 CSR – soziale Verantwortung

Die betriebliche Gesundheitsförderung ist bei Wüstenrot fixer Bestandteil der Unternehmenskultur.

Die körperliche Gesundheit und das psychische Wohlbefinden der Mitarbeiter sind wichtige Faktoren für den betrieblichen Erfolg eines Dienstleistungsunternehmens. Die Wüstenrot Gruppe kann dabei auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken: So wurde der Wüstenrot Sportclub bereits im Jahr 1968 gegründet und ermöglicht heute rund 400 sportbegeisterten Mitarbeitern Aktivitäten in 16 verschiedenen Sportarten. Im Rahmen jährlicher Gesundheitstage erhalten die Mitarbeiter die Möglichkeit, in Kooperation mit dem Verein SIPCAN einen persönlichen Gesundheitscheck vornehmen zu lassen. Auf Basis einer individuellen Analyse des Risikos für Herz-Kreislauf-Erkrankungen erfolgen ärztliche Vorsorge- und Therapieempfehlungen und Ratschläge für sinnvolle Korrekturen des Lebensstils.

Aufgrund des großen Erfolges im Vorjahr wurden die Gesundheitstage 2013 erstmals auch allen Mitarbeitern in den Landesdirektionen angeboten. Für dieses Engagement wurde Wüstenrot erneut mit dem österreichischen Gütesiegel für innerbetriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet.

Auch der Umweltschutz bildet für Wüstenrot ein zentrales Thema. Das wird mit dem Engagement für gesteigerte Energieeffizienz im Rahmen der Förderung der Energy Globe Awards und mittels eines Online-Energiechecks für Kunden untermauert. Angebotsseitig wird dies mittels eines speziellen Energiespardarlehens für Renovierung und thermische Sanierung verstärkt.

Es wird besonders darauf geachtet, dass das jeweilige Engagement direkt mit dem Unternehmenszweck, der Erhaltung von Wohn- und Lebensqualität der Menschen in Zusammenhang steht. Ziel ist, das Leben in der Gesellschaft für sozial oder gesundheitlich benachteiligte Mitmenschen lebenswerter zu machen und sich für ein offenes, tolerantes und respektvolles Miteinander einzusetzen. Die seit 2004 bestehende Kooperation mit der Stiftung Kindertraum wurde 2013 weitergeführt. So konnte erneut Kindern und Jugendlichen mit besonderen Lebensherausforderungen mit therapeutischen Hilfsmitteln und Therapiemaßnahmen geholfen werden. Die Unterstützung wird regional mit der jeweiligen Führungskraft persönlich an die jeweilige Familie übergeben.

Auch die Kooperation mit dem Roten Kreuz wurde prolongiert. Im Notfall zählt jede Minute: Um noch schneller helfen zu können, setzt das Rote Kreuz zunehmend auf mobile Erstversorger, sogenannte First Responder. Sie übernehmen in Regionen, die nicht innerhalb von 15 Minuten vom regulären Rettungsdienst erreicht werden können, die Erstversorgung bis zum Eintreffen des Rot-Kreuz-Rettungsdienstes. Die First Responder sind freiwillige Mitarbeiter des Roten Kreuzes und ausgebildete Rettungssanitäter, welche zumeist selbst in den betreffenden Gegenden wohnen. Im Fall des Falles rücken sie zum Notfallort aus und leisten dort im wahrsten Sinne Erste Hilfe. Wüstenrot konnte das Rote Kreuz beim Ausbau dieses lebensrettenden Dienstes im vergangenen Jahr in diesem und anderen Projekten maßgeblich unterstützen.

„Gütesiegel für innerbetriebliche Gesundheitsförderung.“

Im Sportsponsoring hat sich Wüstenrot langfristig zur Nachwuchsförderung im Sport bekannt. Daher werden mit der im Jahr 2007 gemeinsam mit der Österreichischen Sporthilfe ins Leben gerufenen Förderinitiative „For Winners with Future“ jährlich 20 junge Leistungssportler, davon mindestens 2 Behindertensportler, mit monatlich jeweils 400 Euro auf ihrem Weg zur Spitze unterstützt. Die nationalen und internationalen Erfolge sind beachtlich. Neben der finanziellen Unterstützung erhalten die Sportler dabei auch noch die einzigartige Möglichkeit, im Rahmen der Förderung eine Ausbildung zum Finanzberater zu machen. Bei der Sportförderung kommt es Wüstenrot nicht primär auf Siege an, sondern darauf, dem Nachwuchs eine Chance zu geben und auch Sportarten zu unterstützen, die weniger öffentliche Resonanz haben. Bisher wurden schon nahezu 60 Sportler unterstützt, darunter Claudia Lösch, Günther Matzinger, Katrin Ofner, Marcel Hirscher und Anna Fenninger.

Hinzu kommt das Engagement als Kopf- bzw. Hauptsponsor bei arrivierten Sportlern seit dem Jahr 2009: Elisabeth Görgl, Claudia Lösch, Katrin Ofner, Dominik Landertinger und Joachim Puchner seit der Saison 2011/12. Seit Jahresbeginn 2013 zählt auch Paralympics-Gewinner Günther Matzinger zu diesem exklusiven Kreis. Bei der Auswahl der Sportler wird darauf geachtet, dass sie die Werte des Unternehmens unterstreichen. Sie zeichnen sich durch Durchhaltevermögen, Fleiß und Disziplin aus. Diese Werte lassen sich sehr gut auf die Mitarbeiter des Unternehmens übertragen.

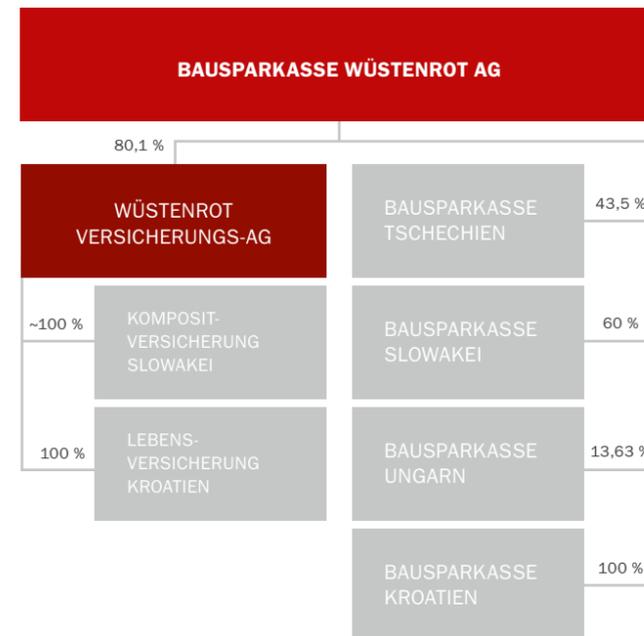
**1.3.12 Wichtige Ereignisse nach dem 31.12.2013**

Nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

**1.4 Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage der wesentlichen Tochtergesellschaften und Beteiligungsunternehmen**

Das Bausparsystem hat sich auch in den Tochterunternehmen der Wüstenrot Bausparkasse in der Slowakei und in Kroatien seit vielen Jahren erfolgreich bewährt. Darüber hinaus bestehen noch wesentliche Beteiligungen an Bausparkassen in Tschechien und Ungarn, wo die attraktiven Bausparprodukte großen Anklang bei der Bevölkerung finden.

Im Versicherungsgeschäft ist Wüstenrot mit der Wüstenrot Versicherungs-AG als Kompositversicherer seit Jahrzehnten in Österreich sehr gut etabliert. Auch auf dem slowakischen und kroatischen Versicherungsmarkt hat die Wüstenrot Versicherungs-AG mit ihren Tochterunternehmen eine beachtliche und ausbaufähige Präsenz.



**1.4.1 Wüstenrot Versicherungs-AG, Salzburg**

Der österreichische Versicherungsmarkt konnte im Jahr 2013 eine positive Trendwende erreichen und eine Steigerung von 2,0 %, gemessen am gesamten Prämienwachstum, verzeichnen. In der Sparte Lebensversicherung setzte sich jedoch der Trend des rückläufigen Prämienaufkommens auch 2013 mit einem Minus von 0,3 % fort. Die wesentlichen Gründe für diese Entwicklung sind auf das rückläufige Aufkommen im Bereich der laufenden Prämie (0,1 %) sowie auf den weiteren Rückgang bei den Einmalermäßigungen (1,0 %) zurückzuführen. In der Schaden-/Unfallversicherung konnte, wie schon 2012, auch dieses Jahr ein um 3,4 % steigendes Prämienvolumen verzeichnet werden. Die private Krankenversicherung weist weiterhin ein stabiles Wachstum von über 3,8 % auf.

Bei der Wüstenrot Versicherungs-AG konnten in der Lebensversicherung vorzeitige Vertragsauflösungen in Form von Rückkauf und Beitragsfreistellungen im Vergleich zu den Vorjahren auf stabilem Niveau gehalten werden. Zuwächse konnten infolge vermehrter auslaufender Verträge und einer guten Quote bei den Verlängerungen erzielt werden.

Die Anzahl der Verträge in der Eigenheim- und Haushaltsversicherung erhöhte sich um 4,4 %, die Jahresnettoprämie sogar um 6,9 % und stellten somit zum 31.12.2013 einen bedeutenden Teil der Prämieinnahmen des Sach- und Haftversicherungsgeschäfts dar. Nur das KFZ-Versicherungsgeschäft ist mit einem Anteil von rund 58 % an den gesamten Prämieinnahmen für die Wüstenrot Versicherungs-AG noch bedeutender.

Das Prämienaufkommen in der Krankenversicherung konnte im Vergleich zum Jahr 2012 einen leichten Zuwachs verzeichnen. Zum Stichtag 31.12.2013 waren in der Wüstenrot Versicherungs-AG 998 Mitarbeiter beschäftigt (+12,1 %).

Das Jahresergebnis nach Zuweisung zur Zinszusatzrückstellung bzw. vor Steuern und Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer betrug im Berichtsjahr 37,8 Millionen Euro. Nach Zuweisung an die Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versi-

cherungsnehmer in Höhe von 24,2 Millionen Euro in der Lebensversicherung, einer Auflösung von un versteuerten Rücklagen in Höhe von 36,1 Tausend Euro und einer Zuweisung an die freie Rücklage von 5,2 Millionen Euro verbleibt nach Berücksichtigung von 2,6 Millionen Euro Steuern vom Einkommen (inkl. Steuern aus Vorjahren und latenten Steuern) ein Bilanzgewinn von 5,9 Millionen Euro.

Die ausgewiesene Bilanzsumme beträgt 4,7 Milliarden Euro. Die bilanziellen Eigenmittel erreichten zum Bilanzstichtag 289,4 Millionen Euro (+1,8 %). Die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen belief sich auf 180,6 Tausend Euro. Die freien Rücklagen erreichten einen Stand von 142,6 Millionen Euro.

**Ausblick**

Die Neuaufgabe der Überlebensvorsorge wird die Marktführerschaft der Wüstenrot Versicherungs-AG bei Dread-Disease-Versicherungen ab Herbst 2014 wieder ausbauen. Zudem befindet sich die Einführung eines Pflege-Vorsorgeprodukts in Vorbereitung. Es wird damit sowohl dem Stammvertrieb, als auch dem Maklervertrieb ein wesentliches zusätzliches Instrument für bedarfsgerechten Verkauf gegeben.

In der Schaden-/Unfallversicherung wird für 2014 mit einem Ergebnis auf dem Niveau des abgeschlossenen Geschäftsjahres gerechnet. Die hohe Volatilität der Ergebnisse in den Versicherungszweigen Sturm und KFZ-Haftpflicht machen eine genaue Vorhersage unmöglich, wobei gegebenenfalls Leistungen des Rückversicherers sowie die Veränderung der Schwankungsrückstellung ergebnisausgleichende Wirkung haben werden.

In der Unfallversicherung ist durch eine weitere Stärkung der Cross-Selling-Aktivitäten auch 2014 von einem über dem Markt liegenden Wachstum auszugehen. Die Ergebnisse auf der Leistungsseite waren 2013 durch unvorhersehbare Großereignisse bestimmt. Es wird daher 2014 versucht, durch genaue Analysen, weitere Risikodifferenzierungen und Anpassungen diesen unvorhersehbaren Ereignissen gegenzusteuern.

**Bausparkassengeschäft Ausland**

**1.4.2 Wüstenrot stavebná sporiteľňa, a.s., Bratislava**

Die Entwicklung der Wirtschaft der Slowakei ist weiterhin stark von der Automobilbranche geprägt. Da jedoch die Wirkungen des expandierenden Automobilssektors nachlassen, ist das Wirtschaftswachstum 2013/14 näher an den herrschenden Wachstumsraten anderer Kernländer der Eurozone, wie z. B. Deutschland. Dennoch hat sich die Politik, getrieben durch ein klares Mandat an die derzeitige Mitte-Links-Regierung, deutlich stabilisiert. Darüber hinaus stagniert die Wirtschaft außerhalb des Exportsektors. Insgesamt trägt diese Stabilität zur Konsolidierung des Staatshaushaltes bei. Angesichts der relativ prozyklischen Fiskalpolitik vor der Krise, ist es wichtig, dass die Slowakei die Überwachung der öffentlichen Schulden verstärkt. Deshalb wurde ein Rat für Budgetverantwortung eingerichtet und ein Niveau für öffentliche Verschuldung in Höhe von 50 % des GDP bis zum Jahr 2028 festgelegt.

Die slowakische Bausparkasse lag bei den vermittelten Bausparverträgen mit 27.100 Stück um 35 % über dem Vorjahreswert – das beste Ergebnis seit über 10 Jahren. Das Ergebnis im Finanzierungsbereich lag deutlich über den Erwartungen: So konnte das Volumen an eröffneten Darlehen und Zwischendarlehen im Vergleich zum Vorjahr um 49 % auf 55 Millionen Euro erhöht werden. Vor allem die Leistung des eigenen Vertriebes ist besonders hervorzuheben. Der Bestand an Sparkonten stieg im Vergleich zum Vorjahr um über 7.500 Stück auf ca. 112.900 Stück. Der Anlagegrad betrug Ende 2013 55 %. Trotz der niedrigen Zinsen im Neuveranlagungsbereich und der Bankenabgabe in Höhe von fast 1,4 Millionen Euro konnte ein EGT nach österreichischer Rechnungslegung im abgelaufenen Geschäftsjahr von 1,8 Millionen Euro erwirtschaftet werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich durch die Steigerung der Bauspareinlagen zum Stichtag um über 3 % auf 386 Millionen Euro.

**Ausblick**

Viele Konsolidierungsmaßnahmen des Staatsbudgets konzentrieren sich auch in den Jahren 2014 und 2015 auf die Einnahmenseite. Das allgemeine Staatsdefizit wird nur sehr leicht von 3 % auf 3,2 % ansteigen und liegt damit noch immer deutlich unter dem Wert von 4,5 % im Jahr 2012.

Im Rahmen der Marketing- und Vertriebstätigkeit wird auch in Zukunft besonderes Augenmerk auf die Schaffung und Verbesserung von Synergien mit der Wüstenrot poisťovňa a.s., dem Versicherungsunternehmen von Wüstenrot in der Slowakei, gelegt. Vor allem die Aktivitäten des eigenen Vertriebes sollen weiter ausgebaut werden. Das Wachstum beim Ansparen und auch im Finanzierungsbereich soll auf hohem Niveau fortgeführt werden.

**1.4.3 Wüstenrot stambena štedionica d.d., Zagreb**

Das reale BIP wird voraussichtlich um 0,7 % im Jahr 2013 schrumpfen, zurückzuführen auf die schwache Nachfrage in den Hauptexportmärkten, ungünstige Arbeitsmarktbedingungen und einen Schuldenüberhang in der Privatwirtschaft. Mehrere spezifische Faktoren, von denen einige mit dem EU-Beitritt verknüpft sind, haben Teile des BIP in der ersten Hälfte des Jahres 2013 beeinflusst. Einkäufe wegen der erwarteten höheren Verbrauchssteuern durch den EU-Beitritt hatten einen positiven Einfluss auf den privaten Konsum. Darüber hinaus stiegen die Importe durch die erwartete Änderung der Verbrauchssteuern und die Auswirkungen der gemeinsamen EU-Außenhandelspolitik auf die Preise einiger Importwaren. Der Tourismus trug positiv zum Wachstum bei und Investitionen wurden von Ausgaben einiger öffentlicher Unternehmen gestärkt.

In den ersten 9 Monaten war ein sehr positiver Trend in der Geschäftstätigkeit der Bausparkasse zu verzeichnen. Anfang Oktober begannen die Diskussionen in der Regierung und in der Öffentlichkeit über die Abschaffung der Bausparprämie. Im November wurde vom kroatischen Parlament beschlossen, dass für die Einzahlungen des Jahres 2014 keine Bausparprämie ausbezahlt werden soll. Ab dem Jahr 2015 soll wieder die Bausparprämie in Höhe von 10 % gelten. Das EGT nach österreichischer Rechnungslegung in Höhe von 1,3 Millionen Euro konnte den Planwert deutlich übertreffen. Die Bilanzsumme ist um 1,4 % auf 228 Millionen Euro gestiegen.

**Ausblick**

Obwohl die Inflation sinkt, wird nur eine leichte Nominalerhöhung der Löhne und eine sinkende Beschäftigungsquote erwartet, was sich negativ auf das real verfügbare Haushaltseinkommen und den privaten Konsum auswirken wird. Durch die schwache Inlandsnachfrage und die laufende Entschuldung der Banken in Zusammenhang mit der Unsicherheit wird erst Ende 2014 eine Umkehr zu positiven privaten Investitionen erwartet. Das

reale BIP steigt dennoch um 0,5 % im Jahr 2014 aufgrund des positiven Beitrags der Nettoexporte und der Investitionen. In der Bausparkasse wird der Schwerpunkt weiterhin auf das Finanzierungsgeschäft gelegt. Im Ansparbereich ist zu erwarten, dass durch das Aussetzen der Bausparprämie für das Jahr 2014 möglicherweise ein Rückgang zu verzeichnen ist. Entsprechende Maßnahmen in der Produktgestaltung wurden gesetzt, um das Ansparen auch ohne Bausparprämie attraktiv zu machen.

**1.4.4 Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag (at equity konsolidiert)**

Nach 6 aufeinanderfolgenden Quartalen mit negativem Wachstum ist das reale BIP um 0,6 % im 2. Quartal 2013 gewachsen und hat damit das Ende der längsten Periode der schrumpfenden Wirtschaft seit 1993 eingeleitet. In einer Wirtschaft, die bereits durch ein schwaches externes Umfeld beeinflusst ist, haben wiederkehrende Einschnitte in Investitionen im öffentlichen Sektor, erhöhte Preise für Energie und Nahrungsmittel und wiederholte Erhöhungen der indirekten Steuern zu einer Reduktion der verfügbaren Einkommen und der Investitionen der Unternehmen geführt. Da die Wirkung dieser Faktoren allmählich nachlässt, wird ein weiteres Wachstum erwartet. Trotz des stark umkämpften Bausparmarktes konnten im Jahr 2013 fast 43.000 Neuverträge abgeschlossen werden. Das EGT liegt mit 12,7 Millionen Euro aufgrund der niedrigeren Risikovorsorge und aufgrund des höheren Provisionsüberschusses über Plan.

**Ausblick**

Während die stärkere Auslandsnachfrage und die Aufstockung der Lagerbestände die Erholung von 2014 unterstützen, werden 2015 der private Konsum und die Bruttoanlageinvestitionen die Schlüsseltreiber für das Wachstum sein. Das gesamtstaatliche Defizit wird sich 2014 bei 3 % stabilisieren. Die Entwicklung auf dem Bausparmarkt wird in den nächsten Jahren weiterhin stark von der Diskussion über mögliche legislative Veränderungen beeinflusst werden. Wüstenrot wird weiter auch in einem umkämpften Markt auf seine Stärken setzen, das sind Tradition, Zuverlässigkeit und ein bekannter Partner zu sein.

**1.4.5 Fundamenta-Lakáskassza Bausparkasse Zrt. Budapest (at equity konsolidiert)**

Die ersten Quartale 2013 brachten eine Wende in der Wirtschaftstätigkeit nach einer Rezession im Jahr 2012. Vor allem die Landwirtschaft, aber auch andere Bereiche der Wirtschaft haben sich erholt. Es wird erwartet, dass sich diese Entwicklung in den nächsten Quartalen fortsetzen wird. Für 2013 wird ein BIP-Wachstum von 0,7 % erwartet. Die Exporte werden einerseits durch die steigende Nachfrage aus dem Ausland und andererseits durch erhöhte Produktionskapazität in der Maschinenindustrie beschleunigt. Ein Anstieg der real verfügbaren Einkommen, welcher teilweise auf geregelte Preissenkungen zurückzuführen ist, wirkt sich positiv auf das Konsumverhalten aus, auch wenn die Arbeitslosigkeit weiterhin hoch bleibt.

Die Anzahl der abgeschlossenen Bausparverträge konnte im Vergleich zum Vorjahr um über 6 % auf 124.000 Stück gesteigert werden. Die Finanzierungsleistung bleibt mit 172 Millionen Euro auf sehr hohem Niveau. Die Bilanzsumme ist aufgrund des starken Einlagenwachstums um fast 13 % gestiegen. Das EGT liegt mit 23,6 Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Der Anlagegrad liegt bei 41 %.

**Ausblick**

Das reale BIP-Wachstum dürfte 2014 auf 1,8 % und 2015 auf 2,1 % steigen. Die Exporte werden durch die verbesserte Auslandsnachfrage weiterhin steigen. Die Verbesserung der inländischen Nachfrage wird wieder von einigen Maßnahmen der Fiskalpolitik unterstützt. Die privaten Investitionen werden sich wieder ins Positive drehen – vor allem durch subventionierte Kreditvergabe an Klein- und Mittelunternehmen. Der Konsum der privaten Haushalte wird voraussichtlich durch weitere Verbesserungen des real verfügbaren Einkommens, teilweise durch regulierte Preissenkungen und Erhöhung der Gehälter im öffentlichen Sektor steigen. Für 2014 rechnet die Fundamenta mit einer weiteren Steigerung des Bausparneugeschäftes im Ansparen um 4 % und im Darlehensbereich um 18 %. Das EGT soll auf knapp 30 Millionen Euro erhöht werden.

## 2. RISIKOBERICHT

### Risikopolitische Grundsätze und Aufgaben des Risikomanagements

Der Vorstand der Gesellschaft bekennt sich zu einem umfassenden unternehmensweiten Risikomanagement mit dem Ziel, durch die Schaffung und Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Risikoinstrumenten den beständig wachsenden, internen und externen Anforderungen gerecht zu werden. Die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen und Eigenkapitalanforderungen ist dabei integraler Bestandteil unseres Handelns.

Die **Risikostrategie**, welche die risikopolitischen Grundsätze der Bausparkasse beschreibt, verfolgt das Ziel, die Eckpunkte zur Risikobewältigung für das Risikomanagementsystem der Bausparkasse zu formulieren und zu dokumentieren, um die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit den Unternehmensfortbestand bzw. den Unternehmenserfolg zu gewährleisten.

**Aufgabe des Risikomanagements** ist die ganzheitliche Betrachtung der Risiken. Das Risikomanagement bündelt und steuert alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit allen wesentlichen, die Bausparkasse Wüstenrot AG bedrohenden Verlust- oder Schadensgefahren, indem die erkannten Risiken des Unternehmens transparent und somit steuerbar gemacht werden.

### Risikomanagementprozess

Ein umfassender Prozess zur effektiven Identifikation, Quantifizierung, Aggregation, Steuerung und Limitierung von Risiken, sowie die damit einhergehende Sicherstellung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung bilden das Fundament für unsere Geschäftstätigkeit. Der Risikomanagementprozess wird – abgeleitet von der Risikostrategie, die auf den strategischen Geschäftszielen basiert – fortlaufend durchgeführt. Die Ausgestaltung orientiert sich gemäß dem Proportionalitätsprinzip an Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der geschäftlichen Aktivitäten.

Die Risikoinventur dient zur Identifikation von bestehenden und potenziellen Risiken. Sie stellt das aggregierte Gesamtrisiko-profil dar und ist somit ein wesentliches Instrument im Sinne der geschäftspolitisch definierten GuV-Steuerungsperspektive. Darauf aufbauend ist die Berechnung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Bausparkasse Wüstenrot AG nach den Leitlinien der Risikostrategie elementarer Bestandteil des Risikomanagementprozesses. Die Risikotragfähigkeit ist dann

gegeben, wenn die Risikodeckungsmasse höher als der Risikokapitalbedarf ist. Durch ein funktionsfähiges Limitsystem ist in Verbindung mit einem klar definierten Eskalationsprozess die unverzügliche Information an Vorstand sowie relevante Abteilungen bzw. Gremien und dadurch eine frühzeitige Reaktion auf drohende bzw. erhöhte Risiken gewährleistet.

Ein wichtiges Medium zur Überwachung aller relevanten Risiken ist die interne Risikoberichterstattung, welche u. a. die Basis für geschäftspolitische Entscheidungen des Vorstands bildet.

### Organisationsstruktur des Bereichs Risikomanagement und Marktfolge

Die Organisationsstruktur gewährleistet eine effiziente Verknüpfung des strategischen und operativen Risikomanagements durch die Einbindung des Konzernrisikomanagements, der lokalen Risikomanagementeinheiten der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Wüstenrot Versicherungs-AG sowie der dem Kerngeschäft der Bausparkasse zugehörigen Back-Office-Einheiten in einen Bereich. Durch einen einheitlich strukturierten Governance-Prozess sowie klar definierte Aufgaben- und Kompetenzverteilungen ist ein durchgängig effizienter Risikomanagementprozess – bis hin zur Risikoberichterstattung – gewährleistet.

Folgende Gremien bzw. Funktionen sind in diesen Prozess integriert:

- **Vorstand:** Der Vorstand trägt sowohl für die Funktionen der Risikosteuerung als auch des Risikocontrollings die Gesamtverantwortung. Er hat im Zusammenhang mit dem Management sämtlicher Risiken die strategischen Vorgaben festzulegen, die dann von allen Unternehmensteilen der Wüstenrot Gruppe einzuhalten sind. Zudem ist der Vorstand für das Festlegen angemessener Risikolimits (Vorsteuerung) sowie für die Ableitung von Handlungsimplikationen aus den ihm zur Verfügung gestellten Risikoberichten verantwortlich.

- **Group Risk Board:** Das Group Risk Board ist ein Gremium zur Abstimmung und Beratung der risikorelevanten Themen der Wüstenrot Gruppe.

- **Konzernrisikomanagement:** Diese Einheit übernimmt alle operativen Risikomanagementaufgaben, die den Konzern betreffen, leistet Koordinierungs- und Unterstützungsaufgaben für die Risikobereiche innerhalb der Wüstenrot Gruppe und definiert Vorgaben und Anforderungen bezüglich Methodik und Systematik des Risikomanagements.

- **Lokales Risikomanagement Bausparkasse bzw. Versicherung:** Das Risikomanagement in der Wüstenrot Gruppe ist dezentral organisiert. Neben dem Konzernrisikomanagement

verfügen die Einzelunternehmen jeweils über eigene Risikomanagementabteilungen, die alle operativen Aufgaben des Risikomanagements übernehmen. Die Organisationseinheit Risikomanagement ist organisatorisch von anderen Bereichen der Unternehmenssteuerung getrennt, womit der gesetzlichen Anforderung entsprochen wird.

In die Risiko-Gesamtbetrachtung werden neben der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Wüstenrot Versicherungs-AG auch die ausländischen Beteiligungen in Kroatien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn mit einbezogen. Das Ausmaß der Integration der ausländischen Tochtergesellschaften ist in der **Group Risk Policy** festgelegt. Diese definiert die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für ein gruppenweit konsistentes Risikomanagement. Hierbei werden unter anderem Reporting-Periodizitäten und -Anforderungen an die einzelnen Unternehmen im jeweils erforderlichen Detail geregelt und Verantwortlichkeiten im Berichtsfluss festgelegt. Die Group Risk Policy stellt die Grundlage für die nachhaltige und konsistente Steuerung der Risikotragfähigkeit auf Gruppenebene dar.

### Risikokategorien

#### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart des Unternehmens dar. Sie umfasst einerseits das Risiko aus Leistungsstörungen beziehungsweise Verlusten aus dem Retaildarlehens- und Geldmarktgeschäft. Zusätzlich fließen Verluste des Veranlagungsportfolios, insbesondere aufgrund von Bonitätsverschlechterungen

der Emittenten und einer damit verbundenen Ausweitung der am Markt quotierten Credit Spreads ein.

Abgeleitet aus der Risikostrategie wird das Ziel einer nachhaltigen Steuerung des Kreditrisikos verfolgt, mit dem Fokus, mittel- und langfristig die Stabilität einer angemessenen, durchschnittlichen Risikoqualität (Bonitätsrating) zu gewährleisten. Das Bausparkassengeschäft ist ein reguliertes und gesetzlich besonders normiertes Bankgeschäft. Die Zweckbindung und Sicherung der Bausparmittel ist in § 8 des Bausparkassengesetzes geregelt, zudem ist die Sicherstellung der Darlehen in § 10 des Bausparkassengesetzes vorgegeben. Neben diesen gesetzlichen Restriktionen basiert die Steuerung des Kreditrisikos (insbesondere im Veranlagungsgeschäft) auf internen Richtlinien und Rahmenbedingungen.

Das Kreditrisiko aus dem Kundengeschäft wird durch den Einsatz von Ratingmodellen begrenzt und gesteuert (in Kombination mit der Expertise der Kreditsachbearbeiter).

#### Marktrisiko

Das Marktrisiko erfasst den potenziellen Verlust, welchem die Ertrags- und Vermögenssituation der Bausparkasse Wüstenrot AG durch die Veränderung von Marktpreisen ausgesetzt ist. Innerhalb dieser Kategorie werden Zinsrisiken, hervorgerufen durch die mögliche Veränderung der Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt, und FX-Risiken, denen Wertschwankungen der Vermögenspositionen in Fremdwährungen zugrunde liegen, unterschieden.

Neben dem Zinsrisiko des Veranlagungsportfolios kommt der Quantifizierung des Gesamtbank-Zinsrisikos besondere Bedeutung zu.

Die Konkretisierung der dafür notwendigen Steuerungsmaßnahmen obliegt dem Anlage-Komitee. Die Bausparkasse Wüstenrot AG verfolgt als geschäftspolitische Zielsetzungen die Gewährleistung der mittel- und langfristigen Stabilität des Marktrisikos durch entsprechende Steuerung innerhalb vorgegebener Limits sowie eine nachhaltige Generierung eines risikoadäquaten Zinsertrages.

WIR STEuern DIE  
RISIKEN –  
ANSTATT SIE NUR  
ZU ANALYSIEREN.

**Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko unterteilt sich in der Bausparkasse Wüstenrot AG in das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko.

Das Refinanzierungsrisiko ergibt sich aus möglichen bestehenden und neu auftretenden Zahlungsverpflichtungen sowie Refinanzierungslücken zum weiteren Erhalt der Zahlungsfähigkeit, welche sich im zukünftigen Planungszeitraum ergeben und zusätzliche Refinanzierungsgeschäfte erfordern könnten. Dadurch könnten in weiterer Folge unverhältnismäßig hohe Zinsaufwandskosten entstehen (insbesondere im Zusammenhang mit extern festgestellten Bonitätsänderungen des Kreditinstituts selbst).

Ein Marktliquiditätsrisiko kann sich durch eine sofortige oder kurzfristige Veräußerung von Positionen, in Verbindung mit dabei auftretenden Wertabschlägen, ergeben. Die Liquiditätserfordernisse der Bausparkasse Wüstenrot AG werden durch Vorsorgen, welche in einem durch die kaufmännische Sorgfaltspflicht gebotenen Ausmaß getroffen werden, sichergestellt.

Die Festlegung der Anlagepolitik erfolgt, ebenso wie die strategische und taktische Asset-Allocation, in Abstimmung mit der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung der künftigen Liquiditätseinschätzung (Liquiditäts- und Finanzplan). Ziel ist, eine ausreichende Liquidität im Unternehmen sicherzustellen, welche durch die Konkretisierung von Limits und Anwendung von Szenario-Berechnungen gewährleistet wird.

**Operationelles Risiko**

Das Bankwesengesetz definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die als Folge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten (einschließlich des Rechtsrisikos). Die zentrale Aufgabenstellung des Risikomanagements ist dabei, alle relevanten operationellen Risiken systematisch zu erfassen und zu überwachen.

Dies wird im Zuge einer jährlichen Risikoinventur sichergestellt, wobei alle für die Bausparkasse Wüstenrot AG relevanten, operationellen Risiken sowohl in Bezug auf ihre Höhe als auch auf ihre Eintrittshäufigkeit erfasst werden.

Im Zusammenhang mit der Steuerung dieser erfassten, operationellen Risiken wird das interne Kontrollsystem (IKS) auf Konzernebene laufend weiterentwickelt, um die Effektivität zur Steuerung operationeller Risiken zu verbessern. Als zusätzliches Steuerungsinstrument in Verbindung mit dem IKS dient die Risikolandkarte, um das Ziel der langfristigen Minimierung von operationellen Risiken zu gewährleisten.

**Beteiligungsrisiko**

Ein Beteiligungsrisiko kann einerseits durch eine dauernde Minderung des Marktwertes einer Beteiligung und andererseits durch potenzielle Verluste aus eingegangenen Beteiligungen entstehen. Die Bausparkasse Wüstenrot AG hält neben der Beteiligung an der Wüstenrot Versicherungs-AG (Beteiligung: 80,1 %) auch Beteiligungen an folgenden 4 ausländischen Bausparkassen (jeweils mit dem aktuell gültigen Beteiligungsprozentsatz unter „Anteil“):

	Anteil
Wüstenrot stambena štedionica d.d. (Kroatien)	100 %
Wüstenrot stavebná sporiteľňa, a.s. (Slowakei)	60,00 %
Wüstenrot - stavební spořitelna a.s. (Tschechien)	43,50 %
Fundamenta-Lakáskassza Bausparkasse Zrt. (Ungarn)	13,63 %

Die Integration der Beteiligungen im Risikomanagementprozess erfolgt in Bezug zur jeweiligen Beteiligungshöhe. Zur Erreichung einer nachhaltigen Steuerung des Risikos werden, unter der Koordination des Konzernrisikomanagements, laufend Standardisierungen der Risikomanagementprozesse vorgenommen.

**Sonstige Risiken**

In der Position der sonstigen Risiken werden das Geschäfts-, das Reputations-, das strategische FX-Risiko, das Länder- sowie das makroökonomische Risiko erfasst, wobei alle diese Risiken quantifiziert und in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden.

Als wesentliches steuerungsrelevantes Risiko ist hierbei das Geschäftsrisiko zu bezeichnen, wobei unter Maßgabe der geschäftspolitischen Ziele eine laufende Evaluierung – vor allem hinsichtlich der Kapitalwachstumsziele – durch das Management stattfindet.

**Internes Kontrollsystem**

Die Ziele eines IKS bestehen zum einen in der Gewährleistung der Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen und zum anderen in der Einhaltung von betriebsinternen Regelungen und Vorgaben und damit der Vermögenssicherung des Unternehmens. Ein wirksames System interner Kontrollen ist damit ein wesentliches Führungsinstrument eines Unternehmens und bildet die Grundlage für einen soliden und sicheren Geschäftsbetrieb. Die Ausgestaltung des IKS ist in den jeweiligen Regularien vorgesehen und ist der Größe, dem Risiko sowie der Komplexität der Wüstenrot Gruppe angepasst. In der Wüstenrot Gruppe ist die Umsetzung des IKS beim Konzernrisikomanagement angesiedelt, wobei eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Risikomanagementabteilungen der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Wüstenrot Versicherungs-AG stattfindet.

Der Zweck des IKS auf Konzernebene besteht darin, die Effektivität zur Steuerung operationeller Risiken weiter zu steigern.

Der operative Einsatz des IKS-Tools, welches der Wüstenrot Gruppe zur Dokumentation sowie zum Reporting des IKS dient, erfolgte mit Beginn des 2. Quartals 2013. Basierend auf den aus IKS-Sicht wesentlichsten und risikoreichsten Kern- und Supportprozessen der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Wüstenrot Versicherungs-AG wurden im Rahmen einer standardisierten Erfassung und Dokumentation von prozessimmanenten Risiken relevante Kontrollmechanismen (Schlüsselkontrollen) definiert.

Die definierten Schlüsselkontrollen müssen seither von den jeweiligen Risikoeignern in der vorgesehenen Frequenz durchgeführt und im IKS-Tool dokumentiert werden. Da die regelmäßige Durchführung der Schlüsselkontrollen sowie die Dokumentation der Durchführung wesentliche Elemente des IKS darstellen, erfolgt ein vierteljährliches Reporting der Durchführungs- sowie Dokumentationsquoten. Um die Effizienz und Effektivität der definierten Schlüsselkontrollen zu überprüfen, werden diese einer jährlichen Wirksamkeitsprüfung (Testing) unterzogen. Die Erkenntnisse aus dieser Wirksamkeitsprüfung fließen umgehend in die Kontrollausgestaltung ein, wodurch eine iterative IKS-Verbesserung gewährleistet wird. Zudem werden die Resultate der Wirksamkeitsprüfung entsprechend berichtet.

**Sonstiges, Projekte, Ausblick**

Die Vorbereitungen auf die regulatorischen Neuerungen hinsichtlich Basel III haben im abgelaufenen Geschäftsjahr einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt dargestellt, wodurch eine zeitgerechte Umsetzung der Anforderungen gewährleistet werden konnte. Auch die Umsetzung der bevorstehenden Regularien hinsichtlich Solvency II stellt für die Wüstenrot Gruppe eine ambitionierte Aufgabe dar. Die Vorbereitungsarbeiten dafür sind im Unternehmen bereits im Gange. In der Versicherungsgruppe wird für das Jahr 2014 die Weiterentwicklung des Own Risk and Solvency Assessments (ORSA) weiterhin eine zentrale Rolle spielen. ORSA geht über den Standardansatz zur Berechnung des Solvenzkapitalerfordernisses hinaus und zielt auf eine ganzheitliche und vorausschauende Betrachtung von kurz- bis langfristig auftretenden Risiken ab. In diesem Zusammenhang wird das Aktiv-/Passiv-Management-Tool für die Bereiche Leben und Schaden/Unfall weiter ausgebaut.

Allgemein gilt es, die regulatorischen Entwicklungen aus den sektoralen Vorgaben mit den übersektoralen Rahmenbedingungen (d. h. Finanzkonglomerat) in angemessener Weise zu verbinden, um die nachhaltige Risikosteuerung – dem Geschäftsprofil der Wüstenrot Gruppe entsprechend – auch weiterhin zu gewährleisten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell der Wüstenrot Gruppe verfeinert und ebenso eine wesentliche Weiterentwicklung des Gesamtbankstresstests durchgeführt, um das Risikopotenzial von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen evaluieren zu können. Der zusätzlich implementierte Worst-Reverse-Stresstest ermöglicht die Betrachtung der schlagend werdenden Risiken auf Basis der Risikoinventur.

Darüber hinaus wurde 2013 ein auf die Wüstenrot Gruppe adaptiertes Notfall- und Krisenmanagementsystem (inkl. abgeleiteter BCM-Pläne zur Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes) unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Standards sowie regulatorischer Erfordernisse implementiert.

Mit der Einrichtung des Notfall- und Krisenmanagements wurde ein System geschaffen, das die Bereiche Krisenvorsorge (Prävention), Krisenbewältigung und Krisennachbereitung betrachtet. Um Gefährdungen des Unternehmens und der Mitarbeiter durch größere Schadenereignisse, z. B. aufgrund von Naturkatastrophen, Unfällen oder kriminellen Handlungen zu begegnen, ist für den Bedarfsfall eine temporäre Organisationsform definiert. Selbst in kritischen Situationen werden dadurch die wichtigsten Geschäftsprozesse nicht oder nur möglichst kurzfristig unterbrochen und die Auswirkungen des Schadenereignisses auf das Unternehmen minimiert. Das Projekt Notfall- und Krisenmanagement (BCM) wird 2014 in Bezug auf die Entwicklung von Krisenszenarien und szenariobasierten Notfallplänen fortgeführt.

Im Bereich des ökonomischen Krisenmanagements wurde ein Konzept für die Erstellung von Recovery- und Resolution-Plänen abgeschlossen. Die finale Erarbeitung der Sanierungspläne findet im laufenden Geschäftsjahr statt.

Die weitere Entwicklung, Abstimmung und Detaillierung der bereits eingesetzten Methoden, Systeme und Prozesse unter Berücksichtigung des Proportionalitätsprinzips steht 2014 weiter im Fokus der Wüstenrot Gruppe.

Der Ausbau des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells in der GuV-Betrachtung sowie die Weiterentwicklung der Kapitalallokation stellen 2014 – im Sinne eines gruppenweiten Steuerungsinstrumentes – einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Darüber hinaus werden die Methoden zur Risikoquantifizierung systemtechnisch weiterentwickelt und das Stresstest-Konzept in die Value-at-Risk-Berechnung integriert.

Des Weiteren wird das bereits konzipierte und neu entwickelte Risikoberichtswesen vollständig implementiert.

Die bereits im Rahmen des Aktiv-/Passiv-Management-Projektes der Bausparkasse Wüstenrot AG umgesetzte Funktionalität wird erweitert und somit die Basis für

- detailliertere Berechnungen in diesem Bereich,
- GuV-Planungsmodelle,
- eine Risikosteuerung in einem tieferen Granularitätsgrad sowie auch
- die Erfüllung erweiterter regulatorischer Anforderungen (z. B. Zinsrisikostatistik)

bilden.

Nicht zuletzt werden auch die vollkonsolidierten, ausländischen Töchter (Slowakei, Kroatien) durch das Konzernrisikomanagement bei der Weiterentwicklung der Methoden im Sinne eines gruppenweit konsistenten Risikomanagementprozesses unterstützt.

### **3. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER BAUSPARKASSE WÜSTENROT AG 2014**

Die Österreichische Nationalbank prognostiziert für die Jahre 2014 und 2015 ein Wirtschaftswachstum von 1,6 % bzw. 1,9 % für Österreich. Neben der Erholung der Weltwirtschaft ist auch von einer steigenden Inlandsnachfrage auszugehen. Der private Konsum profitiert von einer relativ guten Beschäftigungsentwicklung und leicht steigenden Reallöhnen, die Investitionstätigkeit von verbesserten Absatzperspektiven und aufgeschobenen Ersatzinvestitionen.

Auch für den Euroraum geht die Österreichische Nationalbank für die Jahre 2014 und 2015 von einer Beschleunigung der Wachstumsentwicklung aus. Die Inflationsrate im Euroraum sollte in den beiden kommenden Jahren dennoch deutlich unter dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank von knapp unter 2 % zu liegen kommen. Es ist daher mit einer anhaltend lockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank zu rechnen. Im Zuge der erwarteten wirtschaftlichen Erholung sollten die Kapitalmarktrenditen im Jahresverlauf zwar moderat ansteigen, am Geldmarkt ist aufgrund der anhaltenden expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank mit weiterhin niedrigen Zinssätzen zu rechnen.

Das historisch tiefe Zinsumfeld stellt auch die Banken und damit auch die Bausparkasse Wüstenrot AG vor eine Herausforderung. Die an den Geldmarktzinsen orientierten variablen Zinskonditionen im Darlehens- und Anspargeschäft der Bausparkasse werden im Jahr 2014 an den jeweiligen Zinsuntergrenzen liegen. Eine noch stärkere Fokussierung im Bilanzstrukturmanagement sorgt dafür, dass hier laufend Optimierungspotenziale lokalisiert und genutzt werden können.

Gemäß einer im Jänner 2014 präsentierten repräsentativen Meinungsumfrage des Marktforschungsinstituts Integral zählt der Bausparvertrag neben dem Sparbuch auch 2014 zu den beliebtesten Spar- und Anlageformen. Speziell wenn es um das Thema „langfristiger Vermögensaufbau“ geht, führt der Bausparvertrag mit 31 % noch weit vor dem Sparbuch mit 23 % das Beliebtheitsranking an. Eine Investition in Immobilien kommt mit 22 % Zustimmung gleich nach dem Sparbuch. Die Lebensversicherung erzielt eine Zustimmung von 12 %, die Pensionsvorsorge von 5 %.

Wohnbau, Pflege und Bildung zählen zu den großen Herausforderungen der nächsten Jahre. Der Trend, wonach die Wohnkosten – sowohl im privaten als auch im gemeinnützigen Bereich – steigen und die Förderausgaben sinken, setzte sich auch 2013

fort. Neben der Frage des leistbaren Wohnens verlangen die demografische Entwicklung und veränderte Wohntrends innovative Lösungen. Bei einem Bevölkerungswachstum von 3,7 % rechnet die Statistik Austria bis 2022 mit 215.000 neuen Haushalten. Es wird aber nicht nur darum gehen, mehr zu bauen, sondern auch darum, auf die veränderten Wohnbedürfnisse einzugehen. Studien weisen darauf hin, dass neue Wohnmodelle wie Mehr-Generationen-Wohnmodelle, Offenheit in der Raumkonzeption oder durch häufigere Wohnwechsel bedingte Wohnmodelle in den Vordergrund rücken. Auch der Bedarf an betreuten und integrierten Wohnformen für die Generation 65+ wird entsprechend ansteigen.

Alle Trendanalysen und die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen lassen den Schluss zu, dass Bausparen als Spar- und Anlagemodell auch 2014 sehr gut nachgefragt sein wird.

#### **Kundenstrategie**

Der 2013 eingeleitete Paradigmenwechsel „Vom Produktfokus zur Kundenorientierung“ wird 2014 konsequent fortgeführt. Wüstenrot hat die richtige Lösung für jeden aus einer Hand, wenn es um das eigene Zuhause, Geld, die Zukunft, die Gesundheit, die Mobilität oder die eigene Firma geht. Vertrauen ist die Basis für jeden Vertragsabschluss – dieses soll weiter ausgebaut werden.

Betreute Kunden weisen eine höhere Weiterempfehlungsbereitschaft auf. Darin liegt das Ausbaupotenzial der Zukunft. Wüstenrot begleitet seine Kunden in jeder Lebensphase. Mit passenden und auf den Kunden abgestimmten Lösungen wird Wüstenrot zum finanziellen Lebensbegleiter der Kunden. Dafür werden CRM-Systeme implementiert und das elektronische Beratungsinstrument MyLife einhergehend mit Motivverkaufstrainings flächendeckend implementiert. Kundenloyalität und Motivabdeckung fließen künftig auch in Kundenbindungsmaßnahmen ein – beginnend mit dem Kundenbindungsprogramm „wüstenrot|mein leben“, das im Frühjahr 2014 startet. Auch Nachfolge-/Bestandsübergangslösungen zur Verhinderung von Bestandsrückgängen und zur Erhöhung der Produktdurchdringung bei großen Kundenstöcken werden bereits vorbereitet. Die Erfolgskriterien der Kundenstrategie – Erhöhung des Ertrages

**WIR STELLEN  
DIE MOTIVE  
UNSERER KUNDEN  
IN DEN FOKUS.**

pro Kunde, Verbesserung der Bestandshaltung und Ausbau der Produktdurchdringung – werden ab 2015 mittels neuer Steuerungskennzahlen messbar und in den Prämiensystemen verankert. Alle kundenrelevanten Informationen münden ab 2015 in einem neuen Kundencockpit.

#### **Organisations- und Personalentwicklung**

Geplante Veränderungsinitiativen und -projekte, Entwicklungsimpulse zur Produktivitätssteigerung auf der Führungsebene und die Einführung des Talentmanagements im Vertrieb mit dem Sales-Trainee-Programm werden die Umsetzung der Unternehmensstrategien weiter unterstützen. Zur Steigerung der Kundenorientierung werden gemeinsam mit dem Vertrieb Service-Levels entwickelt und als zukünftige Standards vereinbart. Das Entwicklungsprogramm 2014 wird durch neue Lernformate, klare Zielgruppenorientierung und dem vereinfachten, technischen Zugang noch mehr Mitarbeiter erreichen.

Die Evaluierung und Zertifizierung von 3 Innovationsprojekten im Bereich Organisations- und Personalentwicklung Gruppe wird durch die Quality Austria im Rahmen des Programmes „Committed to Excellence“ durchgeführt.

#### **Produkte**

##### **Bausparen**

Das Produktangebot im Bausparen-Ansparen ist trotz des tiefen allgemeinen Zinsniveaus konkurrenzfähig und attraktiv, vor allem die Startzinssätze beim dynamischen Bausparen führt zu einer regen Nachfrage.

Durch die ODER-Berechtigung beim BONUSbausparen, die es maximal zwei Vertragsinhabern ermöglicht jeweils ohne Zustimmung des 2. Vertragsinhabers auf das Guthaben aus diesem BONUSbausparvertrag zuzugreifen, hat die Bausparkasse Wüstenrot eine Alleinstellung am Markt, die auch 2014 beibehalten werden soll. Auch beim Bausparen mit Wertanpassung soll durch eine Änderung der Annahmekriterien die Quote deutlich erhöht und somit ein automatisches Mehr an Anspargeldern gesichert werden.

##### **Finanzieren**

Die Herausforderungen des niedrigen Zinsumfeldes erfordern 2014 Produktneuheiten mit noch flexibleren Konditionen. Dafür wurde ein neues Darlehen im Sektor Geldmarktdarlehen ohne Zinsgrenzen entwickelt. Das Mein Zuhause Darlehen FLEXIBEL bietet dem Kunden die Möglichkeit, bei Wüstenrot ein variables

Darlehen ohne Fixzinsphase abzuschließen, welches sich jährlich dem aktuellen Marktzinsniveau anpasst.

#### **Marketing & Kommunikation**

Menschen wünschen sich bei der Realisierung ihrer Wohnträume heute eine Lösung, die Flexibilität, Sicherheit und Leistbarkeit gleichermaßen bietet. Wüstenrot wird diesem Wunsch ab 2014 gerecht und führt alle Finanzierungslösungen unter einem Dach zusammen: das Mein Zuhause Darlehen. Mit 4 Produktvarianten – fix, flexibel, planbar oder stabil – erhält jeder Kunden eine individuell auf seine Lebensplanung abgestimmte Lösung, die alle Pläne mitmacht, ein Höchstmaß an Flexibilität und Sicherheit ermöglicht und gleichzeitig Leistbarkeit garantiert. Diese wird um ein Rundumschutzpaket ergänzt, damit Cross-Selling-Aktivitäten verstärkt und Wüstenrot Kunden immer auf der sicheren Seite sind. Heute. Und morgen.

Die Zielgruppenkommunikation hat sich verändert. Es ist heute erforderlich, Kunden individuell anzusprechen und individuelle Angebote zu bieten, die Bekanntes und auch die Pläne der Kunden berücksichtigen. Kunden unterscheiden dabei heute nicht mehr nach Kanälen, denn online und offline gehen Hand in Hand. Schnelle Kommunikationsprozesse zwischen Kunde, Berater und dem Unternehmen sind daher immer wichtiger. Wüstenrot hat sich daher zu einem Relaunch des gesamten Kommunikationsauftritts in Österreich sowie für die Tochtergesellschaften in der Slowakei und Kroatien entschlossen. Dafür wurden in einem Ausschreibungsverfahren neue Agenturen für die Werbung, das Corporate Design, das Kundenmagazin und den Digitalauftritt ausgewählt. Ziel ist es, eine 360° Kommunikationsplattform zu schaffen, die, ableitend aus der Kundenstrategie, den Kunden und sein Leben ins Zentrum rückt und den stationären Vertrieb mit dem Onlinevertrieb verbindet. Dabei soll auf den Kernwerten der Marke aufgesetzt werden und diese noch stärker als Versicherer positioniert werden.

„So schnell kann's gehen“, lautet der neue Slogan von Wüstenrot, denn das Leben der Menschen ändert sich oft von einem Augenblick zum anderen – oft positiv, manchmal aber auch negativ, egal ob vorhersehbar oder unvorhersehbar. Daraus entstehen oft neue Anforderungen, Pläne und Bedürfnisse. Kunden wünschen sich jemanden, der sie versteht und eine schnelle, unkomplizierte und verlässliche Lösung hat. Dieses Versprechen erhalten Menschen auch in der neuen Wüstenrot Werbekampagne. Sie spielt mit den Überraschungen des Lebens auf moderne und auffällige Weise.

#### **4. KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE UND DAMIT VERBUNDENE VERPFLICHTUNGEN**

##### **Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital**

Das Grundkapital der Bausparkasse Wüstenrot AG beträgt zum 31. Dezember 2013 5.291.729,00 Euro und ist zur Gänze eingezahlt. Das Grundkapital ist in 5.291.729 Namensaktien als Sammelurkunden zerlegt.

##### **Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten**

Per 31. Dezember 2013 bestanden keine mit Aktien der Bausparkasse Wüstenrot AG in Verbindung stehenden besonderen Kontrollrechte bzw. Syndikatsvereinbarungen.

Salzburg, am 28.3.2014

Der Vorstand



Generaldirektorin Dr. Susanne Riess



Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler



Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollnhuber

##### **Aktionärsstruktur**

Der größte Einzelaktionär der Bausparkasse Wüstenrot AG ist mit 94,5 % die BWA Beteiligungs- und Verwaltungs-AG mit Sitz in Salzburg. Die restlichen 5,5 % werden von der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. gehalten, welche ebenfalls ihren Sitz in Salzburg hat.

##### **Organbestellung und Kontrollwechsel**

Im Geschäftsjahr 2013 gab es im Vorstand eine personelle Veränderung, Herr Franz Meingast, MBA, ist am 31.12.2013 aus dem Vorstand ausgeschieden und Herr Mag. Erwin Mollnhuber ist ab 1.1.2014 in den Vorstand eingetreten.

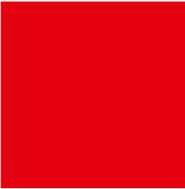
Im Aufsichtsrat ist Herr Dr. Rainer Hauser aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden und die Herren Mag. Helmut Bernkopf und Prof. Dr. Herbert Pichler sind in den Aufsichtsrat eingetreten.



So schnell  
kann's gehen.

**Doppelt gute Ausbildung.**

Dass ein Kind heutzutage viel Geld kostet, hat Ralph nicht überrascht. Überrascht hat ihn jedoch, dass er gleich für 2 Kinder die Ausbildungskosten übernehmen wird müssen. Wie gut, dass er seinen Wüstenrot Bausparer dafür verwenden kann.



# Jahresabschluss

---

WIR BLICKEN  
SELBSTBEWUSST  
NACH VORNE.

---

<b>AKTIVA</b>	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken</b>	<b>11.779</b>	<b>13.834</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>	<b>162.519</b>	<b>182.632</b>
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	162.519	182.632
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>556.454</b>	<b>475.030</b>
a) täglich fällig	69.652	60.210
b) sonstige Forderungen	486.801	414.820
<b>4. Hypothekendarlehen</b>	<b>3.832.416</b>	<b>3.711.753</b>
a) Bauspardarlehen	3.090.904	2.826.471
b) hypothekarisch sichergestellte Zwischendarlehen	506.790	710.329
c) sonstige Hypothekendarlehen	234.722	174.953
<b>5. Sonstige Darlehen</b>	<b>298.438</b>	<b>318.830</b>
a) Zwischendarlehen durch Bausparguthaben gedeckt abzüglich für Zwischendarlehen vinkulierte Einlagen	260.580 -260.580	379.552 -379.552
	0	0
b) andere Darlehen darunter an verbundene Unternehmen	298.438 21.648	318.830 17.856
<b>6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>310.728</b>	<b>317.300</b>
a) von anderen Emittenten	310.728	317.300
<b>7. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>265.660</b>	<b>257.105</b>
<b>8. Beteiligungen</b>	<b>76.366</b>	<b>76.366</b>
<b>9. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>315.428</b>	<b>320.424</b>
<b>10. Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>1.258</b>	<b>1.258</b>
<b>11. Sachanlagen</b>	<b>6.377</b>	<b>6.475</b>
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	4.072	4.467
<b>12. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>26.589</b>	<b>31.238</b>
<b>13. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>76.205</b>	<b>63.285</b>
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>5.940.217</b>	<b>5.775.530</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>		
<b>1. Auslandsaktiva</b>	<b>547.311</b>	<b>605.764</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>59.671</b>	<b>75.521</b>
a) täglich fällig	56.079	70.512
b) mit vereinbarter Laufzeit	3.592	5.009
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>5.013.246</b>	<b>4.696.956</b>
a) Bauspareinlagen abzüglich für Zwischendarlehen vinkulierte Einlagen	5.132.764 -260.580	4.932.462 -379.552
	<b>4.872.184</b>	<b>4.552.910</b>
b) Spareinlagen ba) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	89.785 76.848 12.937	88.746 73.604 15.142
c) sonstige Verbindlichkeiten ca) täglich fällig darunter gegenüber verbundenen Unternehmen cb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	51.276 37.608 20.226 13.668	55.300 38.784 17.527 16.516
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>217.594</b>	<b>354.065</b>
a) andere verbiefte Verbindlichkeiten	217.594	354.065
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>29.807</b>	<b>38.434</b>
<b>5. Rückstellungen</b>	<b>64.870</b>	<b>66.066</b>
a) Rückstellungen für Pensionen	24.534	20.618
b) Rückstellungen für Abfertigungen	11.780	13.671
c) sonstige	28.556	31.777
<b>6. Fonds für baupartechnische Absicherung</b>	<b>2.769</b>	<b>2.769</b>
<b>7. Bilanzgewinn</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>34.500</b>	<b>34.500</b>
<b>9. Ergänzungskapital</b>	<b>101.817</b>	<b>101.817</b>
<b>10. Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)</b>	<b>5.292</b>	<b>5.292</b>
<b>11. Kapitalrücklagen</b>	<b>294.839</b>	<b>294.839</b>
a) gebundene	20.100	20.100
b) nicht gebundene	274.739	274.739
<b>12. Gewinnrücklagen</b>	<b>56.868</b>	<b>47.086</b>
<b>13. Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG</b>	<b>58.057</b>	<b>57.257</b>
<b>14. Unversteuerte Rücklagen</b>	<b>887</b>	<b>928</b>
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	887	928
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>5.940.217</b>	<b>5.775.530</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>		
<b>1. Kreditrisiken</b>	<b>181.331</b>	<b>211.267</b>
<b>2. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG</b>	<b>594.353</b>	<b>585.779</b>
<b>3. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG</b>	<b>229.665</b>	<b>225.155</b>
darunter erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	229.665	225.155
<b>4. Auslandspassiva</b>	<b>8.835</b>	<b>8.809</b>

<b>GEWINN- &amp; VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>1. Zinserträge und ähnliche Erträge</b>	<b>169.138</b>	<b>181.693</b>
darunter		
a) aus Bauspardarlehen	112.529	116.077
b) aus festverzinslichen Wertpapieren	9.206	11.621
c) aus verbundenen Unternehmen	276	423
<b>2. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-84.299</b>	<b>-91.883</b>
darunter		
a) für Bauspareinlagen	-71.228	-75.321
b) für verbundene Unternehmen	-8	-168
<b>I. Nettozinsertrag</b>	<b>84.839</b>	<b>89.810</b>
<b>3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>	<b>11.331</b>	<b>17.179</b>
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.439	10.831
b) Erträge aus Beteiligungen	1.040	497
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	5.852	5.851
<b>4. Provisionserträge</b>	<b>22.932</b>	<b>22.009</b>
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>	<b>-9.672</b>	<b>-9.462</b>
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>22.755</b>	<b>24.673</b>
darunter		
a) aus verbundenen Unternehmen	2.509	4.032
<b>II. Betriebserträge</b>	<b>132.185</b>	<b>144.209</b>
<b>7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>-76.195</b>	<b>-86.658</b>
a) Personalaufwand	-42.395	-54.230
aa) Löhne und Gehälter	-26.099	-30.503
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-9.824	-11.056
ac) sonstiger Sozialaufwand	-371	-574
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-3.002	-2.948
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-2.237	-5.050
af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-862	-4.099
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-33.800	-32.428
<b>8. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 10. und 11. enthaltenen Vermögenswerte</b>	<b>-1.336</b>	<b>-1.249</b>
<b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-35.793</b>	<b>-38.179</b>
<b>III. Betriebsaufwendungen</b>	<b>-113.324</b>	<b>-126.086</b>
<b>IV. Betriebsergebnis</b>	<b>18.861</b>	<b>18.123</b>

<b>GEWINN- &amp; VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Übertrag		
<b>IV. Betriebsergebnis</b>	<b>18.861</b>	<b>18.123</b>
<b>10. Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet sind</b>	<b>336</b>	<b>-3.818</b>
<b>11. Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>-8.610</b>	<b>4.031</b>
<b>V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>10.587</b>	<b>18.336</b>
<b>12. Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>13. Sonstige Steuern, soweit nicht im Posten 12. auszuweisen</b>	<b>-46</b>	<b>-77</b>
<b>VI. Jahresfehlbetrag bzw. -überschuss (vor Rücklagenbewegung)</b>	<b>10.541</b>	<b>18.259</b>
<b>14. Rücklagenbewegung</b>	<b>-10.541</b>	<b>-18.259</b>
a) Rücklagenauflösungen	41	41
aa) Auflösung von un versteuerten Rücklagen	41	41
b) Rücklagenzuweisungen	-10.582	-18.300
ba) Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-9.782	-17.800
bb) Zuweisung zur Haftrücklage	-800	-500
<b>VII. Jahresgewinn = Bilanzgewinn</b>	<b>0</b>	<b>0</b>



So schnell  
kann's gehen.

**Beim Sanieren regenerieren.**

Heinz musste sein Haus thermisch sanieren lassen. Er musste dabei aber nicht zusehen. Dank eines Energiespardarlehens und einer Bundesförderung konnte er sich während der Sanierung in einem Wellnesshotel selbst wieder in Form bringen.

# Anhang



# Erläuterungen und Angaben zum Jahresabschluss.

## 1. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-METHODEN

Der Jahresabschluss wird nach den geltenden Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches und nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes sowie nach den Bestimmungen des Bausparkassengesetzes aufgestellt.

### 1.1 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Folgende Nutzungsdauern bzw. Abschreibungssätze kommen zur Anwendung:

	Nutzungsdauer	
	NUTZUNGSDAUER JAHRE	AFA-SATZ IN %
Gebäude	33,33	3
Investitionen in fremde Gebäude	10 - 25	4 - 10
Nicht dem Geschäftsbetrieb dienende Gebäude und Dienstwohnungen	50	2
Inventar (Büro-, DV- u. sonst. Maschinen, übrige Ausstattung)	4 - 10	10 - 25
Fuhrpark	8	12,5
Softwarelizenzen	3 - 4	25 - 33,3

Geringwertige Vermögensgegenstände werden gem. § 13 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

### 1.2 Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Auf ausländische Währung lautende Vermögenswerte werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

### 1.3 Wertpapiere

Die Wertpapiere, die wie Finanzanlagen zu bewerten sind, werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip, jene, die nicht wie Finanzanlagen zu bewerten sind, werden in Anwendung des § 208 Abs. 2 UGB unter Berücksichtigung von § 57 Abs. 1 BWG bewertet.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes werden Marktwerte verwendet, alternativ werden allgemein anerkannte Bewertungsmodelle und -methoden angewendet.

Wertpapierleihgeschäfte werden als echte Pensionsgeschäfte bilanziert.

#### 1.4 Hypothekendarlehen

Für erkennbare Risiken bei Darlehensnehmern werden Einzelwertberichtigungen gebildet und vom Forderungsstand in Abzug gebracht.

Die bei Darlehensuzählung angelasteten Bereitstellungsgelühren werden nach der durchschnittlichen Kapitalbindung verteilt. Der noch nicht realisierte Teilbetrag wird bei den Darlehensforderungen abgesetzt.

Die bei Zuteilung eingehobenen Verwaltungskostenbeiträge werden im Verhältnis der noch nicht ausgezahlten Darlehenszusagen zur Vertragssumme je Bauspardarlehen abgegrenzt und von den Bauspardarlehen abgesetzt.

#### 1.5 Rechnungsabgrenzungen

Vermittlungsprovisionen für das Bauspargeschäft, für die eine zeitanteilige Rückverrechnung bei Auflösung des Bausparvertrages innerhalb eines Haftungszeitraumes vereinbart ist, werden durch Ansatz eines aktiven Rechnungsabgrenzungspostens gleichmäßig auf diesen Haftungszeitraum verteilt.

#### 1.6 Rückstellungen

Die Rückstellungen werden unter Bedachtnahme auf das Vorsichtsprinzip in der Höhe des voraussichtlichen Anfalles gebildet.

Als Bewertungsverfahren der Rückstellungen für Jubiläumsgelder und Abfertigungen wurde die „projected unit credit method“ (Methode laufender Einmalbeträge) angewandt. Nach dieser Methode ist als Wert der Versorgungsverpflichtung der versicherungsmathematische Barwert des am Stichtag erreichten Leistungsanspruchs unter Berücksichtigung zukünftiger Dynamik anzusetzen. Zukünftig zu erwartende Gehalts- bzw. Rentensteigerungen, die die Höhe der Jubiläumsleistung, des Abfertigungsanspruches und des Pensionsanspruches beeinflussen, wurden bei der Ermittlung des Verpflichtungsumfanges berücksichtigt.

Als Rechnungszins wurde der von der deutschen Bundesbank veröffentlichte Durchschnittsrechnungszins gemäß deutschem Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) herangezogen. Ermittelt werden die Rechnungszinssätze aus einer um einen Aufschlag erhöhten Null-Kupon-Euro-Zinsswapkurve. Nach BilMoG werden, um starke Zinsschwankungen zu vermeiden, Rechnungszinssätze als Durchschnittssätze der letzten sieben Jahre ermittelt.

Für die Rückstellung für Abfertigungen wurde der Dienstaufwand gleichmäßig auf die Jahre zwischen Eintrittszeitpunkt und Leistungszeitpunkt verteilt.

Die Rückstellung für Pensionszusagen aufgrund einer Betriebsvereinbarung (Pensionskassenzusatzbeitrag) wurde nach der „projected unit credit method“ berechnet. Die Bewertung der Witwen-/Witwepensionen erfolgte nach der kollektiven Methode.

Personalrückstellungen 2013	ANGABEN IN TEUR		
	VORSORGE GEM. § 14 ESTG	VERSTEUERTE RÜCKSTELLUNG	BILANZ- WERT
Abfertigungsrückstellung	9.083	2.697	11.780
Pensionsrückstellung	7.455	2.064	9.519
Pensionskassenzusatzbeitrag	3.776	11.240	15.016
Jubiläumsrückstellung	2.505	631	3.136
	<b>22.819</b>	<b>16.632</b>	<b>39.451</b>

#### Angaben über Bewertungsverfahren u. Zinssätze

(Keine Änderung der Bewertungsverfahren zum Vorjahr, Vorjahreszinssätze in Klammer)

#### Abfertigungsrückstellung und Jubiläumsrückstellung:

Project Unit Credit Method; Rechnungszinssatz 4,75 % (5 %); Gehaltssteigerung 3 % (3 %)

Rechengrundlagen: AVÖ 2008, Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung, Pagler/Pagler, Generationentafel Angestellte

#### Pensionsrückstellung:

Project Unit Credit Method; Rechnungszinssatz 4,75 % (5 %); Rententrend 2 % (2 %)

Rechengrundlagen: AVÖ 2008, Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung, Pagler/Pagler, Generationentafel Angestellte

#### Pensionskassenzusatzbeitrag:

Project Unit Credit Method; Rechnungszinssatz 4,75 % (5 %); Gehaltstrend 3 % (3 %)

Rechengrundlagen: AVÖ 2008, Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung, Pagler/Pagler, Generationentafel Angestellte

Personalrückstellungen 2012	ANGABEN IN TEUR		
	VORSORGE GEM. § 14 ESTG	VERSTEUERTE RÜCKSTELLUNG	BILANZ- WERT
Abfertigungsrückstellung	10.912	2.759	13.671
Pensionsrückstellung	8.186	2.108	10.294
Pensionskassenzusatzbeitrag	3.791	6.533	10.324
Jubiläumsrückstellung	2.930	674	3.604
	<b>25.819</b>	<b>12.074</b>	<b>37.893</b>

#### 1.7 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Berücksichtigung des Vorsichtsprinzips angesetzt. Ausgenommen sind Schuldverschreibungen mit Aufzinsung, die mit dem Ausgabebetrag zuzüglich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen bilanziert werden.

#### 1.8 Fonds für baupartechnische Absicherung

Der für die Zuführung maßgebliche Zinssatz wird aus dem durchschnittlichen Zinsertrag der gemäß § 8 Abs.3 Bausparkassengesetz zulässigen Anlageformen ermittelt.

#### 1.9 Fremdwährungen

Aktiv- und Passivposten in Fremdwährung werden zum Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

#### 1.10 Latente Steuern

Vom Wahlrecht der Aktivierung latenter Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB wird nicht Gebrauch gemacht.

## 2. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### 2.1 Gliederung der nicht täglich fällig werdenden Forderungen und Guthaben gegenüber Banken und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

Bilanzwert	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
bis 3 Monate	272.649	246.481
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	357.311	257.523
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.180.269	1.261.048
mehr als 5 Jahre	2.941.131	2.740.784

### 2.2 Wertpapiere

#### 2.2.1 Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere

Aufgliederung nach Börsennotierung 2013	ANGABEN IN TEUR	
	BÖRSENOTIERT (amtl. Handel, geregelter Freiverkehr)	NICHT BÖRSENOTIERT
Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	162.519	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	310.728	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	103.592	162.068
Beteiligungen	36.007	40.359
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	315.428
	<b>612.846</b>	<b>517.855</b>

Aufgliederung nach Börsennotierung 2012	ANGABEN IN TEUR	
	BÖRSENOTIERT (amtl. Handel, geregelter Freiverkehr)	NICHT BÖRSENOTIERT
Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	182.632	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	317.300	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	105.038	152.068
Beteiligungen	36.007	40.359
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	320.423
	<b>640.977</b>	<b>512.850</b>

**Aufgliederung börsennotierter Wertpapiere 2013** ANGABEN IN TEUR

	ANLAGE- VERMÖGEN	UMLAUF- VERMÖGEN
Schuldtitle öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	138.535	23.984
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	157.410	153.318
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	103.592	0
Beteiligungen	36.007	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
	<b>435.544</b>	<b>177.302</b>

**Aufgliederung börsennotierter Wertpapiere 2012** ANGABEN IN TEUR

	ANLAGE- VERMÖGEN	UMLAUF- VERMÖGEN
Schuldtitle öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	138.535	44.097
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	149.205	168.095
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	105.038	0
Beteiligungen	36.007	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
	<b>428.785</b>	<b>212.192</b>

Als Anlagevermögen werden jene Wertpapiere ausgewiesen, welche dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Sie werden einschließlich der abgegrenzten Zinsen dargestellt.

**Über Pari zugekauft Anlagevermögen 2013** ANGABEN IN TEUR

	ANLAGE- VERMÖGEN
Im Geschäftsjahr 2013 wurden Wertpapiere dem Anlagevermögen gewidmet, deren Anschaffungskosten den Rückzahlungsbetrag um folgenden Betrag übersteigen:	4.927
Der Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben. Der Abschreibungsbedarf 2013 beträgt:	425
Dem Prinzip der Einzelbewertung folgend, wurden weitere Wertpapiere des Anlagevermögens mit Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag nicht zeitanteilig, sondern sofort abgeschrieben. Die Abschreibungen betragen in Summe	3.671

**Umwidmung festverzinslicher börsennotierter Wertpapiere vom UV ins AV** ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
Nominale	9.000	0
Anschaffungskosten	9.616	0
-im Anlagenspiegel in der Position "andere Schuldverschreibungen" enthalten.		
-Umgliederung mit historischen Anschaffungskosten bzw. zum Zeitpunkt der Umgliederung mit den niedrigeren Buchwerten		
vorgenommene Abwertung zum Umgliederungszeitpunkt	45	
-bei jenen Wertpapieren, bei denen die Marktwerte unter den Buchwerten lagen (auf Basis der Marktwerte)		

Die Wertpapiere wurden zur langfristigen Veranlagung von Liquiditätsüberschüssen aus dem Bauspargeschäft angeschafft. Der Absicht, diese festverzinslichen Wertpapiere langfristig dem Geschäftsbetrieb zu widmen, entsprechen die zur Absicherung der Fixzinskupons für die Restlaufzeit bis zur Tilgung der Wertpapiere abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte.

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens beinhalten stille Reserven (Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und höherem Marktwert am Bilanzstichtag).

ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
stille Reserven des Umlaufvermögens	8.778	11.421

**2.2.2 Sonstige Angaben zu Wertpapierposten**

ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
Im Folgejahr fällig werdende Forderungen aus „Schuldtitle öffentlicher Stellen“ sowie „Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren“	36.460	115.066
Gesamtbetrag der stillen Reserven in Wertpapieren des Umlaufvermögens (Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und höherem Marktwert)	26.053	33.738

Im Geschäftsjahr und Vorjahr gab es keinen Bestand an verliehenen Schuldverschreibungen und Schuldtiteln aus dem Wertpapierbestand, echten Pensionsgeschäften in den Schuldverschreibungen und verliehenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Bilanzwert ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
Gemäß § 208 (2) UGB wurde im Geschäftsjahr von einer möglichen Zuschreibung bei Wertpapieren in folgender Höhe abgesehen:	4.924	5.119

**2.3 Sachanlagevermögen**

Bilanzwert ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
Grundwert bebauter Grundstücke und nicht dem Geschäftsbetrieb dienender Grundstücke und Gebäude	1.054	1.098

**2.4 Sonstige Vermögensgegenstände**

Eine Aufgliederung in die wesentlichen Positionen ergibt folgendes Bild:

Bilanzwert ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
Forderungen Finanzamt Bausparprämien	13.118	17.027
Forderungen an verbundene Unternehmen	5.561	5.561
Pensionsrückdeckungsversicherung Aktivierung	3.450	3.581
Vorräte	718	573
Forderungen Finanzamt andere	959	860
Andere Forderungen und Vermögenswerte	2.783	3.636
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	<b>26.589</b>	<b>31.238</b>

In den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Beträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden (§ 225 Abs. 3 UGB).

Bilanzwert ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
zahlungswirksam nach Abschlussstichtag	13.118	17.027

**2.5 Sonstige Angaben zu Aktivposten**

ANGABEN IN TEUR

	2013	2012
In Forderungen an Kreditinstitute enthaltene nachrangige Forderungen (Ergänzungskapital)	0	0
Gesamtbetrag der Aktivposten, die auf fremde Währung lauten	806	51.901
In Abzug gebrachte Pauschalwertberichtigung zu Gehaltsvorschüssen (enthalten in Position „5. sonstige Darlehen, b) andere Darlehen“)	4	5
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		
- in der Position „Forderungen an Kreditinstitute“	17.725	32.222
- in der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ „von anderen Emittenten“	0	4.984

Im Geschäftsjahr und Vorjahr gab es keine unterlassenen Zuschreibungen bei Einzelwertberichtigungen zu Hypothekarforderungen.

Hinsichtlich der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen wird auf die in der Bilanz gesondert angeführten Beträge verwiesen.

Die Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in nicht-Euro-Ländern erfolgt ab 1.1.2013 zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten in Euro (Tausend Euro 50.875).

Der beizulegende Wert der ausländischen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wird ab 1.1.2013 als Gesamtposition bemessen, wobei Fremdwährungsschwankungen gegebenenfalls bei der Ermittlung des nachhaltigen Werts mitberücksichtigt werden.

Die Entwicklung der in den Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“, „Beteiligungen“ und „Sachanlagen“ enthaltenen Beträge des Anlagevermögens kann aus dem Anlagenspiegel in der Beilage zum Anhang entnommen werden.

**2.6 Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Banken und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):**

Bilanzwert	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
bis 3 Monate	314.613	321.308
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	804.788	820.821
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.262.780	3.289.376
mehr als 5 Jahre	479.297	313.578

**2.7 Sonstige Verbindlichkeiten**

Eine Aufgliederung in die wesentlichen Positionen ergibt folgendes Bild:

Bilanzwert	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Verbindlichkeiten an Berater	17.181	18.672
Verbindlichkeiten verschiedener Finanzämter	6.036	5.610
Bewertung derivative Finanzinstrumente	0	7.826
Zinsabgrenzung derivative Finanzinstrumente	3.945	3.381
Andere Verbindlichkeiten	2.645	2.945
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>29.807</b>	<b>38.434</b>

Die Position „Bewertung derivative Finanzinstrumente“ wurde im Geschäftsjahr 2013 mit einem Wert von 936 Tausend Euro in die Position „sonstige Rückstellungen“ umgliedert.

In den sonstigen Verbindlichkeiten enthaltene Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden (§ 225 Abs.6 UGB).

Bilanzwert	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
	11.563	11.031

**2.8 Verbriefte Verbindlichkeiten**

Bilanzwert	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Im folgenden Geschäftsjahr fällig werdende verbrieft Verbindlichkeiten	77	139

**2.9 Rückstellungen**

Die neben den Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen gebildeten übrigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Prämien und Boni an Mitarbeiter, Mitarbeiterwettbewerbe, Drohverluste aus Derivaten, Nachschüsse an die Pensionskasse und noch nicht konsumierte Urlaubsansprüche.

**2.10 Gezeichnetes Kapital**

Grundkapital	ANGABEN IN EUR	
	2013	2012
Gesamtwert des Nennbetrags des Grundkapitals	5.291.729	5.291.729
nennwertlose Stückaktien	5.291.729	

**2.11 Rücklagenbewegung**

Rücklagenbewegung	ANGABEN IN TEUR			
	Stand am 01.01.2013	Zuführung 2013	Aufl./Verw. 2013	Stand am 31.12.2013
<b>Kapitalrücklagen</b>				
a) gebundene	20.100	0	0	20.100
b) nicht gebundene	274.739	0	0	274.739
	<b>294.839</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>294.839</b>
<b>Gewinnrücklagen</b>				
a) andere (freie) Rücklage	47.086	9.782		56.868
<b>Hafrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG</b>	<b>57.257</b>	<b>800</b>		<b>58.057</b>
<b>Unversteuerte Rücklagen</b>				
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen)*:				
<b>Sachanlagen</b>				
Grundstücke und Gebäude	864	0	41	823
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	64	0	0	64
<b>Finanzanlagen</b>				
Beteiligungen	0	0	0	0
<b>Bewertungsreserve Gesamt</b>	<b>928</b>		<b>41</b>	<b>887</b>
<b>Rücklagen Gesamt</b>	<b>400.110</b>	<b>10.582</b>	<b>41</b>	<b>410.651</b>

\*) gem. § 12 EStG 88 und §§ 8, 122 EStG 72

**2.12 Sonstige Angaben zu Passivposten**

**2.12.1 Fremdwährungspassiva**

Zum Bilanzstichtag bestehen (wie im Vorjahr) keine Passivposten, die auf fremde Währung lauten.

**2.12.2 Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen und verbundenen Unternehmen**

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesene Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Grundkapital	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	8.087	10.559

Hinsichtlich der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wird auf die in der Bilanz gesondert angeführten Beträge verwiesen.

### 2.12.3 Nachrangige Verbindlichkeiten

Bilanzwert	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Verbindlichkeiten aus Ergänzungskapitaldarlehen gemäß § 23 (7) BWG	101.817	101.817
Nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 23 (8) BWG	34.500	34.500
dafür aufgewendete Zinsen	4.809	6.447

Es sind keine Bedingungen für eine vorzeitige Rückzahlung vereinbart.

#### Ergänzungskapital gem. § 23 (7) BWG

FÄLLIGKEIT	VERZINSUNG	ZINSEN 2013	STAND
			31.12.2013
31.03.2015	0,88	16.066,24	1.816.820,86
5 Jahre Kündigungsfrist	3,59	3.592.208,33	100.000.000,00

#### Nachrangiges Kapital gem. § 23 (8) BWG

FÄLLIGKEIT	VERZINSUNG	ZINSEN 2013	STAND
			31.12.2013
5 Jahre Kündigungsfrist	3,26	488.643,75	15.000.000,00
5 Jahre Kündigungsfrist	3,69	276.817,29	7.500.000,00
5 Jahre Kündigungsfrist	3,63	435.633,33	12.000.000,00

#### Ergänzungskapital gem. § 23 (7) BWG VORJAHR

FÄLLIGKEIT	VERZINSUNG	ZINSEN 2012	STAND
			31.12.2012
31.03.2015	1,92	34.802,01	1.816.820,86
5 Jahre Kündigungsfrist	5,04	5.037.583,33	100.000.000,00

#### Nachrangiges Kapital gem. § 23 (8) BWG VORJAHR

FÄLLIGKEIT	VERZINSUNG	ZINSEN 2012	STAND
			31.12.2012
5 Jahre Kündigungsfrist	4,43	664.595,00	15.000.000,00
5 Jahre Kündigungsfrist	3,74	280.409,38	7.500.000,00
5 Jahre Kündigungsfrist	3,58	429.600,00	12.000.000,00

### 2.13 Eventualverpflichtungen

#### 2.13.1 Haftungsverhältnisse

Eventualverpflichtungen	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Kreditrisiko betreffend Darlehenszusagen	181.331	211.267

Eventualverbindlichkeit aus der Verpflichtung gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft der Bausparkasse bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers G.m.b.H.“ deren Beitragsleistungen gemäß §93a Abs. 1 BWG höchstens mit 1,5 % der Bemessungsgrundlage begrenzt sind.

Es besteht eine Stillhalteverpflichtung hinsichtlich weiterer 19,9% Anteile an der Wüstenrot Versicherungs-AG im Ausmaß von 23.880 Stückaktien und 12.612 Anteilen am Partizipationskapital gegenüber der Wiener Städtischen Versicherung AG Vienna Insurance Group, diese Anteile längstens bis 31.08.2024 zu erwerben.

#### 2.14 Angaben gemäß Fair-Value-Bewertungsgesetz

##### Außerplanmäßige Abschreibungen

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
außerplanmäßige Abschreibungen für einzelne, dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Finanzinstrumente	0	0

Die Bewertung des Finanzanlagevermögens erfolgt zum gemilderten Niederstwertprinzip.

##### Finanzanlagevermögen

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Buchwert des Finanzanlagevermögens	782.595	780.859
gegenüberzustellender beizulegender Zeitwert	795.715	789.996

Es handelt sich im Wesentlichen um festverzinsliche Wertpapiere und es ist bei allen Wertpapieren von einer ordnungsgemäßen Tilgung auszugehen.

#### Strukturierte Finanzinstrumente mit nicht eng verbundenen Derivaten

Finanzinstrumente	BUCHWERT (BWG) 31.12.2013	FAIR VALUE 31.12.2013	FAIR VALUE DERIVAT 31.12.2013	ANGABEN IN TEUR
				BEWERTUNGSMETHODE
Strukturen	37.924	38.262	338	Barwertmethode

#### Strukturierte Finanzinstrumente mit nicht eng verbundenen Derivaten - VORJAHR

Finanzinstrumente	BUCHWERT (BWG) 31.12.2012	FAIR VALUE 31.12.2012	FAIR VALUE DERIVAT 31.12.2012	ANGABEN IN TEUR
				BEWERTUNGSMETHODE
Strukturen	90.631	92.117	1.486	Barwertmethode

In den strukturierten Anlageprodukten sind Wertpapiere enthalten, deren derivative Anteile an Aktienindizes oder Währungen gebunden sind, sowie Hedgefonds und Private Equities.

#### Derivate aus Sicherungsgeschäften und ALM Geschäften

	GESICHERTES VOLUMEN (NOMINALBETRAG) 31.12.2013	POSITIVER MARKTWERT DERIVAT 31.12.2013	NEGATIVER MARKTWERT DERIVAT 31.12.2013	ANGABEN IN TEUR
				BEWERTUNGSMETHODE
Zinsswaps (Hedge)	627.061	3.233	-35.184	Barwertmethode

#### Derivate aus Sicherungsgeschäften und ALM Geschäften - VORJAHR

	GESICHERTES VOLUMEN (NOMINALBETRAG) 31.12.2012	POSITIVER MARKTWERT DERIVAT 31.12.2012	NEGATIVER MARKTWERT DERIVAT 31.12.2012	ANGABEN IN TEUR
				BEWERTUNGSMETHODE
Zinsswaps (Hedge)	653.051	6.899	-59.426	Barwertmethode

Aufgrund unterschiedlicher Zinsbindungsdauern auf der Aktiv- und Passivseite sowie aus unterschiedlichem Zinsanpassungsverhalten variabel verzinslicher Positionen wurden Zinsswaps geschlossen.

#### Zinsswaps

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Höhe geschlossener Zinsswaps	627.061	653.051
davon Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus verbrieften Verbindlichkeiten (Dynamic Bond)	0	72.593

Der verbleibende Rest betrifft die Absicherung und Steuerung der Zins- und Kreditrisiken der Aktiv- und Passivseite. Die Bausparkasse misst und überwacht ihr Zinsänderungsrisiko regelmäßig.

### 2.15 Zusatzangaben zu Sicherungsbeziehungen

Die AFRAC Stellungnahme zur Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten vom September 2010 (überarbeitet vom Dezember 2012) wurde laut RZ 92 für das Geschäftsjahr 2011 erstmals angewendet. Zum Bilanzstichtag bestanden für folgende Grundgeschäftsarten Sicherungsbeziehungen mit Zinsswaps als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos:

- Festverzinsliche Wertpapiere
- Fixzinsdarlehensgeschäfte
- Fixzinsanspargeschäfte

Marktwerte der in Sicherungsbeziehung stehenden Zinsswaps	ANGABEN IN TEUR
positive Marktwerte	3.233
negative Marktwerte	-35.184
davon Verzicht auf Bildung einer Drohverlustrückstellung im Ausmaß der effektiven Teile von bestehenden Sicherungsbeziehungen	-34.248

Die Absicherungszeiträume erstrecken sich bei den festverzinslichen Wertpapieren über die jeweiligen Restlaufzeiten, bei den als Portfolio-Hedges gebildeten Bewertungseinheiten für Fixzinsdarlehensgeschäfte über den Zeitraum der Fixzinsphase bzw. bei den Fixzinsanspargeschäften und Dynamic Bonds über die mittlere Gesamtlaufzeit der Grundgeschäfte.

Die Messung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs erfolgt durch den Vergleich der Fair-Value-Änderung des Sicherungsgeschäfts im Vergleich zur Fair-Value-Änderung des Grundgeschäfts in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

■ **Prospektiv:** Berechnung der Veränderung der Fair Values des Sicherungsgeschäfts und des Grundgeschäfts (jeweils bezogen auf das gesicherte Volumen) unter Anwendung der linearen Regressionsanalyse bei unterschiedlichen Zinsszenarien.

■ **Retrospektiv:** Berechnung der Veränderung der Fair Values des Sicherungsgeschäfts und des Grundgeschäfts (jeweils bezogen auf das gesicherte Volumen) im Vergleich zum Zeitpunkt des Beginns der Sicherungsbeziehung und zum aktuellen Stichtag (mit Dollar-Offset-Methode).

■ **Effektivität:** Beträgt die Wertänderung des Derivats zwischen 80 % und 125 % der durch das abgesicherte Risiko verursachten gegenläufigen Wertänderungen des designierten Grundgeschäfts, stellt dies einen Indikator für eine weitgehend effektive Sicherungsbeziehung dar.

■ **Ineffektivitäten:** Außerhalb der 80-125 %-Grenzen werden im Falle von negativen Marktwerten des Sicherungsgeschäftes Drohverlustrückstellungen in vollem Ausmaß der negativen Marktwerte gebildet. Innerhalb der Bandbreite werden im Ausmaß des ineffektiven Teils Drohverlustrückstellungen für negative Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gebildet.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden zwei effektive Sicherungsbeziehungen zur Reduktion des Kreditrisikos vorzeitig beendet. Die realisierten Verluste betragen -1.913 Tausend Euro, die realisierten Gewinne betragen 691 Tausend Euro.

Gemäß FMA-Rundschreiben zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß §57 BWG (Dezember 2012) sowie der AFRAC-Stellungnahme zur unternehmensrechtlichen Bilanzierung von Derivaten (Dezember 2012) wurde im Jahresabschluss 2013 das Kontrahentenrisiko bei der Bewertung von Derivaten erstmals berücksichtigt.

### 3. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
In „Provisionsaufwendungen“ und „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ enthaltene Provisionen an angestellte Mitarbeiter, für die die gesetzlichen sozialen Abgaben abgeführt wurden	13.130	13.547
Aufwendungen für Abschlusskosten (stellen Großteil der „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ dar)	35.793	38.179
Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen für das Folgejahr	1.934	2.028
für die folgenden 5 Jahre	9.223	9.429
„Sonstige betriebliche Erträge“		
Gebührenerlöse	19.401	19.808
Erlöse aus Überrechnungen an verbundene Unternehmen	2.509	4.033
andere sonstige betriebliche Erträge	845	833
Veränderung der Steuern vom Einkommen und Ertrag durch Veränderung unsteuerter Rücklagen im Jahresabschluss	0	0
Aktivierbare Steuerabgrenzung aus versteuerten Beträgen der Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen zum Bilanzstichtag	4.158	3.018
Zum Bilanzstichtag bestehen keine zu passivierenden latenten Steuerbelastungen		
Überrechnung von bzw. an die Wüstenrot Versicherungs-AG		
Kostenüberrechnungserlöse aus Sammelversicherungsvertrag	1.253	1.122
Personalkosten	-4.088	1.348
sonstige Verwaltungskosten	298	561
Provisionsaufwand für eigene Produkte	6.722	5.203
Überrechnung von anderen Konzernunternehmen		
Personalkosten	-49	80
sonstige Verwaltungskosten	-7.729	-7.355

#### 4. SONSTIGE ANGABEN

##### 4.1 Verbundene Unternehmen

Aufgrund der Änderung der Gesetzesgrundlage für die Bausparprämie in Kroatien wurde unter Annahme von vorsichtigen Planrechnungen eine Abwertung der Beteiligung an der Bausparkasse Kroatien in Höhe von 5 Millionen Euro angesetzt.

##### 4.2 Beteiligungsspiegel

Beteiligungsspiegel	ANGABEN IN TSD. WÄHRUNGSEINHEITEN				
	ANTEIL NOMINALE	ANTEIL PROZENT	EIGENKAPITAL	JAHR	JAHRESERGEBNIS
Wüstenrot Versicherungs-AG Salzburg	24.030 EUR	80,1	224.940 EUR	2013	11.051 EUR
Wüstenrot stavebná sporiteľňa, a.s., Bratislava	9.958 EUR	60,0	40.527 EUR	2013	870 EUR
Wüstenrot stambena štedionica d.d., Zagreb	72.894 HRK	100,0	88.275 HRK	2013	767 HRK
Wüstenrot stavební spořitelna, a.s., Prag	465.636 CZK	43,5	2.967.453 CZK	2013	266.878 CZK
Fundamenta - Lakáskassa Bausparkasse AG, Budapest	272.780 HUF	13,6	19.021.838 HUF	2013	5.897.556 HUF
Einlagensicherung der Banken und Bankiers G.m.b.H., Wien	9 EUR	12,7	77 EUR	2012	0 EUR
UniCredit S.p.A., Rom	13.921 EUR	0,1	62.784.081 EUR	2012	864.891 EUR

##### 4.3 Konzernbeziehungen

Die Gesellschaft steht mit der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Alpenstraße 70, 5033 Salzburg, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft m.b.H. Salzburg einbezogen, welcher beim Firmenbuch des Landesgerichts Salzburg hinterlegt wird.

Die Gesellschaft ist gem. § 9 Abs. 8 KStG Gruppenmitglied in der Unternehmensgruppe der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. Gruppenträger. Wesentliche Grundzüge des Gruppenvertrages und die gewählte Umlagemethode (Steuerumlage) sind:

##### Positiver Steuerausgleich:

Steuerliche Gewinne von Gruppenmitgliedern (nach Abzug allfälliger Vorgruppenverlustvorträge und Vorgruppenmindeststeuerbeträge) werden an den Gruppenträger weitergeleitet und erhöhen oder vermindern dessen steuerpflichtiges Einkommen. Ein darauf beruhender positiver Steuerausgleich ist danach nur von Gruppenmitgliedern mit einem positiven steuerlichen Ergebnis im jeweiligen Jahr zu leisten.

##### Negativer Steuerausgleich:

Steuerliche Verluste werden von den Gruppenmitgliedern an den Gruppenträger weitergegeben und mit Gewinnen verrechnet. Der sich daraus ergebende Steuervorteil der Unternehmensgruppe aus den Verlusten und Verlustvorträgen wird im Zeitpunkt der Jahresveranlagung auf dem Evidenzkonto des Gruppenmitgliedes anteilig erfasst. Es erfolgt somit keine Bezahlung einer negativen Steuerumlage. Im Falle eines späteren Gewinnes desselben Gruppenmitgliedes werden positive Steuerumlagen mit dem Stand seines Evidenzkontos verrechnet und insoweit nicht bezahlt. Für verwertete Verluste des Gruppenträgers gilt dieselbe Regelung.

Körperschaftsteuerbelastungen, die sich aufgrund von gewinnbringenden Unternehmen ergeben und die das Evidenzkonto aus früheren Verlusten noch nicht verbraucht haben, werden anteilig von jenen Gruppenmitgliedern getragen, die in den Vorperioden den Vorteil aus der Verlustverwertung hatten.

#### 4.4 Versicherungsverträge

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Versicherungsverträge bei der Wüstenrot Versicherungs-AG bis zu einem Versicherungswert von	28.324	22.833

#### 4.5 Offenlegung

Die Offenlegung gem. §§ 26 und 26a BWG sowie Offenlegungsverordnung wird mit Veröffentlichung des Konzernabschlusses gem. § 59 BWG der Bausparkasse Wüstenrot AG in der Wiener Zeitung auf Basis des „Rundschreibens der FMA zu Sonderfragen der Offenlegung gem. §§ 26 und 26a BWG (Februar 2009)“ erfolgen.

#### 4.6 Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	ANGABEN IN TEUR			
	STAND 31.12.2013	STAND 31.12.2012	JAHRES- DURCH- SCHNITT 2013	JAHRES- DURCH- SCHNITT 2012
Angestellte	712	834	721	844
ArbeiterInnen	35	38	36	39
<b>Gesamt</b>	<b>747</b>	<b>872</b>	<b>757</b>	<b>883</b>
davon Teilzeitkräfte	206	211	208	212

In den Vorjahresangaben sind keine karenzierten Mitarbeiter enthalten.

#### 4.7 Organkredite

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
aushaftende Bauspardarlehen		
an Mitglieder des Vorstandes	238	241
an Mitglieder des Aufsichtsrates	220	226

#### 4.8 Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
a) für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte (Prokuristen)	403	1.035
b) für andere ArbeitnehmerInnen	5.606	10.050
davon Aufwand für Mitarbeitervorsorgekasse	220	253

Für Pensionsrückstellungen aus Einzelpensionszusagen (vor 1999) bestehen Rückdeckungsversicherungen.

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Ausgewiesener Aktivposten in Höhe des Rückdeckungswertes	3.450	3.581

#### 4.9 Organbezüge

	ANGABEN IN TEUR	
	2013	2012
Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Abfertigungszahlungen	770	837
Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener	617	659
Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder	27	27

40 % der variablen Vergütung des Vorstandes wird auf einen fünfjährigen Zeitraum verteilt. Die Auszahlung des zurückgestellten Anteils erfolgt nach vereinbarten Erfolgskriterien unter Berücksichtigung der Finanzlage des Unternehmens.

#### 4.10 Organe der Gesellschaft

##### VORSTAND

###### Vorsitzende

Generaldirektorin Dr. Susanne Riess

###### Mitglieder

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler  
Vorstandsdirektor Franz Meingast, MBA (bis 31.12.2013)  
Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollnhuber (ab 1.1.2014)

##### AUFSICHTSRAT

###### Vorsitzender

Generaldirektor i.R. Kommerzialrat Dr. Herbert Walterskirchen

###### Stellvertreter

Aufsichtsratsvorsitzender der  
UniCredit Bank Austria AG, Wien

###### Mitglieder

Dr. Rainer Hauser (bis 28.5.2013)  
Mag. Helmut Bernkopf (ab 28.5.2013)  
Vorstandsdirektor Dr. Wolfgang Klein  
Senator h.c. Kommerzialrat Wolfgang Radlegger  
Prof. Dr. Herbert Pichler (ab 28.5.2013)

###### vom Betriebsrat delegiert

ZBRV Markus Lehner  
Margarete Bottig  
Gabriele Mayer

##### STAATSKOMMISSÄRE

(bei der Bausparkasse bestellt)

Sektionschef Dozent Dr. Gerhard Steger (bis 28.2.2014)

Amtsleiterin Edith Wanger (stellvertretend)

Salzburg, am 28.03.2014

Der Vorstand



Generaldirektorin Dr. Susanne Riess



Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler



Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollnhuber



So schnell  
kann's gehen.

**Träume werden Wirklichkeit.**

Schon als Kind hat Lukas von einem eigenen Motorrad geträumt. Durch den Bausparer, den seine Oma für ihn abgeschlossen hat, ging dieser Traum in Erfüllung. Und mit seinem Bike hat Lukas dann auch gleich seine Traumfrau getroffen.

<b>Anlagespiegel</b>										
	ANSCHAFFUNGSWERT 1.1.2013	ZUGANG 2013	ABGANG 2013	UMBUCHUNG 2013	ANSCHAFFUNGSWERT 2013	ZUSCHREIBUNG 2013	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG	RESTBUCHWERT 31.12.2013	RESTBUCHWERT 31.12.2012	ABSCHREIBUNG 2013
<b>I. Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>2.130.046,99</b>	<b>545.327,82</b>	<b>1.860,32</b>	<b>0,00</b>	<b>2.673.514,49</b>	<b>0,00</b>	<b>1.415.255,74</b>	<b>1.258.258,75</b>	<b>1.258.483,48</b>	<b>545.552,55</b>
1. Konzessionen, Rechte und Vorteile	2.130.046,99	545.327,82	1.860,32	0,00	2.673.514,49	0,00	1.415.255,74	1.258.258,75	1.258.483,48	545.552,55
<b>II. Sachanlagen</b>	<b>26.461.640,65</b>	<b>881.492,61</b>	<b>1.475.472,82</b>	<b>0,00</b>	<b>25.867.660,44</b>	<b>0,00</b>	<b>19.491.052,10</b>	<b>6.376.608,34</b>	<b>6.475.368,87</b>	<b>790.436,86</b>
1. Geschäftsausstattung	12.498.870,52	872.671,42	1.114.693,39	0,00	12.256.848,55	0,00	9.951.987,81	2.304.860,74	2.008.664,30	478.557,25
2. Grund- und Gebäudewerte	13.962.770,13	8.821,19	360.779,43	0,00	13.610.811,89	0,00	9.539.064,29	4.071.747,60	4.466.704,57	311.879,61
<b>III. Finanzanlagen</b>	<b>814.843.181,22</b>	<b>108.197.469,92</b>	<b>97.364.055,04</b>	<b>0,00</b>	<b>825.676.596,10</b>	<b>0,00</b>	<b>43.081.239,41</b>	<b>782.595.356,69</b>	<b>780.858.713,12</b>	<b>9.140.271,44</b>
1. Beteiligungen	105.373.160,89	0,00	0,00	0,00	105.373.160,89	0,00	29.007.659,17	76.365.501,72	76.365.501,78	0,00
2. Verbundene Unternehmen	320.701.390,29	4.534,92	0,00	0,00	320.705.925,21	0,00	5.277.733,80	315.428.191,41	320.423.656,50	5.000.000,00
3. Sonstige Finanzanlagen	388.768.630,04	108.192.935,00	97.364.055,04	0,00	399.597.510,00	0,00	8.795.846,44	390.801.663,56	384.069.554,84	4.140.271,44
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	288.768.630,04	108.192.935,00	97.364.055,04	0,00	299.597.510,00	0,00	8.795.846,44	290.801.663,56	284.069.554,84	4.140.271,44
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	100.000.000,00	0,00	0,00	0,00	100.000.000,00	0,00	0,00	100.000.000,00	100.000.000,00	0,00
<b>GESAMT</b>	<b>843.434.868,86</b>	<b>109.624.290,35</b>	<b>98.841.388,18</b>	<b>0,00</b>	<b>854.217.771,03</b>	<b>0,00</b>	<b>63.987.547,25</b>	<b>790.230.223,78</b>	<b>788.592.565,47</b>	<b>10.476.260,85</b>

## **UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGSVERMERK**

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Bausparkasse Wüstenrot Aktiengesellschaft, Salzburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### **Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst

getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013, sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### **Aussagen zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 31.03.2014

KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG

Mag. Thomas Smrekar  
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Klaus-Peter Schmidt  
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.



## **BERICHT DES AUFSICHTSRATES**

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 in vier Sitzungen, die nach den Vorschriften des Aktien- und Bausparggesetzes erforderliche Prüfung vorgenommen und sich vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie wichtige Geschäftsfälle berichten lassen.

Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss im Geschäftsjahr 2013 zwei Mal getagt und über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrates in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.

Der Vergütungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2013 zu drei Sitzungen zusammen und hat die variablen Vergütungen für die Mitglieder des Vorstandes für das Jahr 2012 festgelegt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates war regelmäßig mit dem Vorstand in Kontakt, um über die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens zu diskutieren.

In seinen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss samt Anhang für das Geschäftsjahr 2013, den Gewinnverteilungsvorschlag und den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht überprüft und genehmigt.

Die Prüfung des Jahresabschlusses wurde der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG, Wien, übertragen.

Die Buchführung und der Jahresabschluss entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Salzburg, am 22.05.2014

Für den Aufsichtsrat

Dr. Herbert Walterskirchen  
Vorsitzender

So schnell  
kann's gehen.

**Auch ein Geschäft muss man erst aufbauen.**

Hannah hatte schon immer ein Faible für Pflanzen. Dank ihres Bausparers hatte sie auch das Geld für ein Studium der Botanik. Und heute hat sie ihre eigene Firma, die auf innovative Züchtungsmethoden spezialisiert ist.

# Geschäftsstellen

---

WIR SIND IMMER  
IN DER NÄHE  
UNSERER KUNDEN.

---

## ZENTRALEN

5033 Salzburg, Alpenstraße 61, Tel. 057070 100  
(Versicherung)

5033 Salzburg, Alpenstraße 70, Tel. 057070 100  
(Bausparkasse)

## SALZBURG

5033 Salzburg, Alpenstraße 61, Tel. 057070 100  
(Landesdirektion)

5020 Salzburg, Münchner Bundesstraße 9, Tel. 057070 210

5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 77-79,  
Tel. 057070 212

5322 Hof bei Salzburg, Lebachstraße 1, Tel. 057070 498

5400 Hallein, Ederstraße 5, Tel. 057070 200

5580 Tamsweg, Amtsgasse 7, Tel. 057070 478

5600 St. Johann, Industriestraße 26-28, Tel. 057070 202

5700 Zell am See, Loferer Bundesstraße 10, Tel. 057070 204

## OBERÖSTERREICH

4020 Linz, Magazingasse 8, Tel. 057070 220  
(Landesdirektion)

4017 Linz, Estermannstraße 4, Tel. 057070 254

4040 Linz-Urfahr, Gerstnerstraße 20, Tel. 057070 218

4050 Traun, Bahnhofstraße 21, Tel. 057070 216

4502 St. Marien, Eisenstraße 2, Tel. 057070 258

4061 Pasching, Wagram 1, Tel. 057070 432

4111 Walding, Hauptstraße 19a, Tel. 057070 262

4150 Rohrbach, Bahnhofstraße 18, Tel. 057070 214

4240 Freistadt, Neuhofstraße 1, Tel. 057070 224

4320 Perg, Herrenstraße 29, Tel. 057070 226

4400 Steyr, Dukartstraße 19a, Tel. 057070 228

4560 Kirchdorf an der Krems, Brunnenweg 1-3,  
Tel. 057070 248

4600 Wels, Oberfeldstraße 58, Tel. 057070 266 u. 246

4710 Grieskirchen, Prechtlerstraße 18, Tel. 057070 232

4780 Schärding, Linzer Straße 16b, Tel. 057070 234

4810 Gmunden, Gartengasse 17, Tel. 057070 782

4824 Gosau, Gosau 610, Tel. 057070 778

4840 Vöcklabruck, Max-Planck-Straße 1, Tel. 057070 238

4910 Ried, Bahnhofstraße 39b, Tel. 057070 242

5230 Mattighofen, Schalchnerstraße 20, Tel. 057070 208

5280 Braunau, Stadtplatz 22, Tel. 057070 206

## NIEDERÖSTERREICH

2000 Stockerau, J.-Sandhoferstraße 4, Tel. 057070 450

2020 Hollabrunn, Sparkassegasse 34, Tel. 057070 272

2102 Hagenbrunn, Bahnstraße 28, Tel. 057070 774

2130 Mistelbach, Guido Sklenargasse 1, Tel. 057070 274

2230 Gänserndorf, Eichamtstraße 5-7, Tel. 057070 756

2320 Schwechat, Wiener Straße 36-38, Tel. 057070 298

2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 59-65, Tel. 057070 310

2340 Mödling, Neudorfer Straße 8, Tel. 057070 300

2500 Baden, Grabengasse 4, Tel. 057070 302

2620 Neunkirchen, Augasse 22, Tel. 057070 304

2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 3, Tel. 057070 290

3021 Pressbaum, Hauptstraße 30, Tel. 057070 752

3100 St. Pölten, J. Raab-Promenade 15, Tel. 057070 230

(Landesdirektion)

3100 St. Pölten/Landhaus, Neue Herrengasse 4/9

3250 Wieselburg, Wienerstraße 3, Tel. 057070 292

3300 Amstetten, Wüstenrotplatz 4, Tel. 057070 278

3390 Melk, Wiener Straße 38, Tel. 057070 464

3430 Tulln, Frauentorgasse 87, Tel. 057070 282

3500 Krems, Dinstlstraße 1b, Tel. 057070 284

3580 Horn, Hauptplatz 22, Tel. 057070 294

3830 Waidhofen, Bahnhofstraße 25, Tel. 057070 286

3910 Zwettl, Hamerlingstraße 17, Tel. 057070 288

4300 St. Valentin, Hauptstraße 57, Tel. 057070 264

## WIEN

1010 Wien, Stubenbastei 2, Tel. 057070 500

(Landesdirektion)

1010 Wien, Herrengasse 8, Tel. 057070 324

1020 Wien, Praterstern 2, Tel. 057070 332

1030 Wien, Erdbergstraße 189-191, Tel. 057070 366

1030 Wien, Rennweg 24, Tel. 057070 334

1040 Wien, Schönbrunner Straße 9, Tel. 057070 378

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 141-143, Tel. 057070 336

1060 Wien, Laimgrubengasse 12a, Tel. 057070 362

1080 Wien, Josefstädter Straße 51, Tel. 057070 338

1090 Wien, Porzellangasse 11, Tel. 057070 780

1100 Wien, Gudrunstraße 137-139, Tel. 057070 386

1100 Wien, Laxenburgerstraße 44-46, Tel. 057070 340

1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 7, Tel. 057070 342

1120 Wien, Eichenstraße 38, Tel. 057070 346

1120 Wien, Meidlinger Hauptstraße 1, Tel. 057070 344

1120 Wien, Schönbrunner Straße 238, Tel. 057070 766

1140 Wien, Reingasse 35, Tel. 057070 348

1150 Wien, Mariahilfer Straße 180, Tel. 057070 372

1160 Wien, Ottakringer Straße 138, Tel. 057070 390

1160 Wien, Thaliastraße 15, Tel. 057070 352

1180 Wien, Währingerstraße 87, Tel. 057070 356

1190 Wien, Stadtbahnbogen 348, Tel. 057070 354

1210 Wien, Am Spitz 14, Tel. 057070 358

1210 Wien, Brünner Straße 62, Tel. 057070 376

1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 14, Tel. 057070 460

1220 Wien, Donaustadtstraße 34, Tel. 057070 382

1220 Wien, Wagramer Straße 102, Tel. 057070 360

1230 Wien, R.-Strauß-Straße 14, Tel. 057070 384

## BURGENLAND

7100 Neusiedl, Wiener Straße 2, Tel. 057070 306

(Landesdirektion)

7000 Eisenstadt, Franz-Liszt-Gasse 4, Tel. 057070 296

7350 Oberpullendorf, Hauptplatz 14, Tel. 057070 314

7400 Oberwart, Wiener Straße 48, Tel. 057070 316

7540 Güssing, Hauptstraße 16, Tel. 057070 318

8380 Jennersdorf, Hauptplatz 11, Tel. 057070 320

## STEIERMARK

8020 Graz, Mariahilfer-Platz 5, Tel. 057070 250

(Landesdirektion)

8020 Graz, Wetzelsdorfer Straße 35, Tel. 057070 428

8054 Seiersberg, Kärntner Straße 501, Tel. 057070 398

8101 Gratkorn, Brucker Straße 23/7, Tel. 057070 400

8160 Weiz, Birkfelder Straße 10, Tel. 057070 402

8230 Hartberg, Wüstenrotplatz 1, Tel. 057070 404

8330 Feldbach, Bürgergasse 54, Tel. 057070 406

8430 Leibnitz, Wagnastraße 8, Tel. 057070 408

8530 Deutschlandsberg, Frauentaler Straße 8, Tel. 057070 410

8582 Rosental an der Kainach, Hauptstraße 12,  
Tel. 057070 412

8605 Kapfenberg, Grazerstraße 54, Tel. 057070 416

8700 Leoben, Kärntner Straße 303, Tel. 057070 420

8720 Knittelfeld, Kärntner Straße 13

8750 Judenburg, Burggasse 114a, Tel. 057070 422

8850 Murau, St. Egidi 80

8940 Liezen, Ausseer Straße 9-11, Tel. 057070 426

## KÄRNTEN

9020 Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 31, Tel. 057070 260

(Landesdirektion)

9020 Klagenfurt, Spitalgasse 4, Tel. 057070 260

9020 Klagenfurt, St. Veiter Straße 1, Tel. 057070 434

9100 Völkermarkt, Klagenfurter Straße 11, Tel. 057070 436

9300 St. Veit an der Glan, Bahnhofstraße 10, Tel. 057070 438

9400 Wolfsberg, Hermann-Fischer-Straße 2, Tel. 057070 440

9500 Villach, Gerbergasse 22, Tel. 057070 442

9800 Spittal, Villacher Straße 98, Tel. 057070 764

9900 Lienz, Beda-Weber-Gasse 27a, Tel. 057070 446

## TIROL

6020 Innsbruck, Olympiastraße 39, Tel. 057070 452

(Landesdirektion)

6020 Innsbruck, Trientlgasse 65, Tel. 057070 462

6130 Schwaz, Archengasse 9-9a, Tel. 057070 454

6300 Wörgl, Bahnhofstraße 25, Tel. 057070 456

6330 Kufstein, Salurner Straße 48, Tel. 057070 458

6361 Hopfgarten, Sonnwiesenweg 14, Tel. 057070 784

6460 Imst, Industriezone 39, Tel. 057070 770

6460 Imst, Ing.-Baller-Straße 4, Tel. 057070 466

## VORARLBERG

6850 Dornbirn, Riedgasse 15, Tel. 057070 280 (Landesdirektion)

6700 Bludenz, Bahnhofstraße 16, Tel. 057070 472

6800 Feldkirch, Reichsstraße 82, Tel. 057070 474

6900 Bregenz, Arlbergstraße 103, Tel. 057070 470

PARTNERINSTITUTE



MITGLIEDSCHAFTEN



Europäische Bausparkassenvereinigung  
1040 Brüssel, Rue Jacques de Lalaing 28



Verband österreichischer Banken und Bankiers  
Österreich, 1013 Wien, Börsegasse 11

**Medieninhaber, Verleger:**

Bausparkasse Wüstenrot AG  
A-5033 Salzburg, Alpenstraße 70  
Telefon: +43 (0)57070 100-0  
Telefax: +43 (0)57070 109  
E-Mail: [marketing@wuestenrot.at](mailto:marketing@wuestenrot.at)  
Web: [www.wuestenrot.at](http://www.wuestenrot.at)  
FN 319422 p, Landesgericht Salzburg  
BLZ: 19950, DVR: 0919365

**Druck:**

Agensketterl Druckerei GmbH  
Kreuzbrunn 19, 3001 Mauerbach

**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz**

Zielsetzung des Geschäftsberichtes ist die Information aller Geschäftspartner und Aktionäre der Bausparkasse Wüstenrot AG über den Geschäftsverlauf des jeweils vergangenen Jahres.

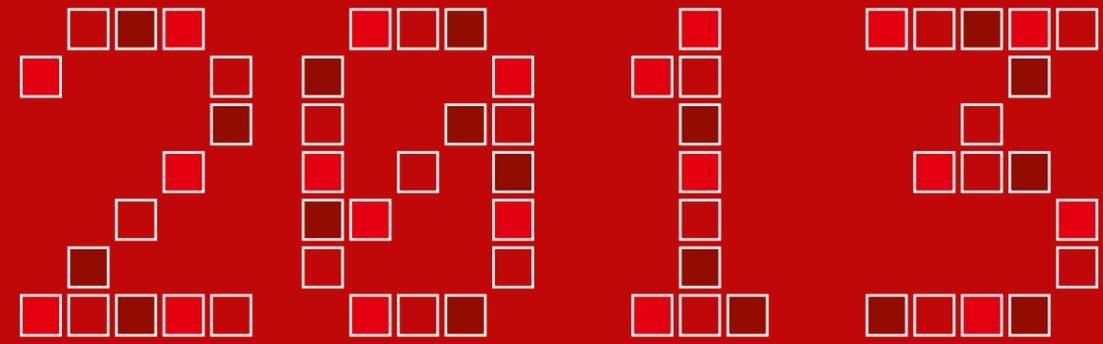
**Gegenstand des Unternehmens**

Geschäftsgegenstand der Bausparkasse Wüstenrot AG ist der Betrieb einer Bausparkasse.

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit verzichten wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.



UZ 24 „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ UW 680.  
Ist für den Druck des österreichischen Umweltzeichens geeignet.



**wüstenrot**

WÜSTENROT GRUPPE  
Bausparkasse Wüstenrot AG | Wüstenrot Versicherungs-AG